

DAS GLÜCK IST EINE ORANGE

Das SINALCO-Musical

von Thomas Zaufke (Musik) und Peter Lund (Text)

basierend auf einer Biographie über Gustav Hardorp von Hans-Joachim Keil

DIE PERSONEN 1960 - 1962

GUSTAV. G HARDORP, Direktor der SINALCO-AG

ELSBETH WESSLING, seine Chefsekretärin

FRANZISKA HINKLER, seine neue Bürokraft

EMMA PUHLMANN, Vorarbeiterin

MICHAEL BRANDT, Mitarbeiter in der Werbeabteilung

HEINRICH ‚HENNE‘ KRÜGER, Chauffeur

DIE PERSONEN 1942 -1945

GUSTAV. G HARDORP, Direktor der SINALCO-AG

ELSBETH WESSLING, seine Chefsekretärin

ANNELIESE STRATMANN, Ziehtochter im Hause Hardorp und seine Mitarbeiterin

EMMA PUHLMANN, Vorarbeiterin

MICHAEL BRANDT, Mitarbeiter in der Werbeabteilung

CARL VOGEL, ehemaliger Direktor der SINALCO- AG

EIN US-SERGEANT

ORT

Die SINALCO-Werke in Detmold

PROLOG

Die Fabrikhalle der SINALCO-AG . Die PROTAGONISTEN im Gegenlicht.

NO 1 DAMALS

FRANZISKA, ANNELIESE, HENNE, MICHAEL:
Denkst Du noch manchmal an damals zurück?
Tage voll Dunkel, fern war das Glück
Fern war die Zukunft, das Gestern so nah
Bis das Wunder geschah

Denkst du noch manchmal, wie schwarz alles schien?
Nirgends ein Licht, der Nacht zu entflieh'n.
+CHOR (off)
Bis eines Morgens der Zauber geschah
dann warst du da
Das Wunder war da!

Die WERKTÄTIGEN betreten die Halle. Der Arbeitstag beginnt.

CHOR DER WERKTÄTIGEN:
Du Wunder der Wirtschaft
Du Märchen der Zeit
Du Zauber der D-Mark
Wie wirktest du weit!
Wie wecktest du Hoffnung und gabst uns die Kraft
Und das über Nacht!
Nacht! Nacht! Nacht! Nacht!

Du Wunder der Wirtschaft
Du Währung des Glücks
Du gabst uns den Glauben
ans Leben zurück
Du wecktest die Kraft, die so tief in uns schlief
Gabst uns das ‚Wir-hams-geschafft!‘-Narrativ.

Du Wunder der Wirtschaft
Wir sind wieder wer!
Gestern ist plötzlich verdammt lange her.
Denk an die Zukunft, was sie uns verspricht:
Wärme und Wohlstand, Wachstum und Glück!
Denkst du noch manchmal an Damals zurück?
Tu's lieber nicht
tu's lieber nicht...

FRANZISKA, ANNELIESE, HENNE, MICHAEL:
Denkst du noch manchmal an Damals zurück?
FRANZISKA, HENNE, MICHAEL:
Ich tu es nicht...

1.BILD

Einblendung „Detmold 1960“. ELSBETH WESSLING stellt FRANZISKA EMMA PUHLMANN vor.

ELSBETH:

Und das ist unsere Frau Puhlmann. Ohne die geht hier gar nichts im Betrieb. Frau Puhlmann ist Vorarbeiterin bei uns seit-- *Elsbeth überlegt*

EMMA:

Zu lange, sagt mein Rücken. Aber nicht so lange wie Du, Elsbeth.

ELSBETH: *stolz*

Seit 1929! 30 Jahre letzten März. *zu FRANZISKA* Die Mitarbeiter sind in der Regel gerne bei uns, nicht wahr, Emma?

EMMA: *trocken*

Ich werd schon was anderes sagen, wenn die Sekretärin vom Chef neben mir steht. Und wer ist das?

FRANZISKA:

Hinkler. Franziska Hinkler.

ELSBETH:

Fräulein Hinkler bewirbt sich auf die Stelle von Frau Fröhlich.

EMMA:

Hat Irmgard jetzt doch gekündigt? Da hat der Alte wohl einmal zu viel rumgebrüllt.

ELSBETH: *sanft mahnend*

Frau Puhlmann! *zu FRANZISKA* Herr Hardorp und Frau Fröhlich hatten nicht ganz dieselbe Arbeitsauffassung. Der Chef verlangt viel von seinen Mitarbeitern.

EMMA:

Das kannst du laut sagen.

FRANZISKA:

Ich habe keine Angst vor der Arbeit.

EMMA:

Da sind Sie bei uns genau richtig. Aber dafür kümmert sich der Laden auch um seine Leute.

ELSBETH:

Wir haben die beste Altersversorgung im Landkreis Lippe.

FRANZISKA: *lacht*

Bis zur Rente ist es bei mir hoffentlich noch ein bisschen hin.

EMMA:

Und die beste Betriebskantine der Stadt.

FRANZISKA:

Das hört sich schon besser an.

EMMA:

Jeden Morgen Frühstück mit dem Chef. Die ganze Belegschaft. Das gibts echt nur bei uns.

FRANZISKA:

Herr Direktor Hardorp frühstückt in der Betriebskantine?

EMMA:

Punkt zehn Uhr. Da können Sie die Uhr nach stellen! Guck!

HARDORP tritt mit MICHAEL BRANDT auf.

HARDORP:

Ich habe die Sache im Blick, Brandt. Und wenn ich Ihnen sage, Sie müssen sich da keine Sorgen machen-

BRANDT:

Dann muss ich mir keine Sorgen machen. Danke, Herr Direktor. Ich meine: Klar, Chef!

ELSBETH: *tritt zwischen die Herren*

Entschuldigung, Michael- Herr Hardorp? Darf ich Ihnen diese junge Dame vorstellen?

HARDORP:

Ah, Sie kenn ich doch. Sie waren letzte Woche auf dem Richtfest von Werk zwei.

ELSBETH:

Herr Direktor, das ist-

HARDORP:

Ich weiß, wer das ist, Wessling! Sie sind doch die Tochter von Josef Hinkler, oder? Feiner Kerl. Ein Jammer, so kurz vor Kriegsende.

FRANZISKA:

Sie kannten meinen Vater?

HARDORP:

Und Sie wollen bei uns anfangen? Was trinken Sie denn so zum Feierabend?

FRANZSIKA:

Wieso? Was trinke ich- *begreift* Ach so! Sinalco natürlich!

HARDORP:

Ab heute geht das aber ein bisschen schneller mit der Antwort.

FRANZISKA:

Jawohl, Herr Direktor. Ich meine, Klar, Chef!

HARDORP:

Und wissen Sie, wer noch Sinalco trinkt? Außer Ihnen?

FRANZISKA:

Nein, Chef. Wer noch?

NO 2 EINE ORANGE EROBERT DIE WELT

HARDORP: *über Musik*
Die ganze Welt!

HARDORP:
Der Erfolg unsrer Firma hat viele Väter
Ich will mich nicht brüsten,
-ich bin auch kein Redner-
doch ist es die Wahrheit, und die ist, was zählt:
Sinalco
ist einer der größten Getränkekonzerne der |Welt!

Geliebt und geschätzt, beneidet, bewundert,
Und das seit beinah einem halben Jahrhundert!

ENSEMBLE:
Man trinkt uns für Dollar,
für Pfund und für Lire
von A wie Angola
bis Z wie Zaire

HARDORP:
Auch wenn es dem Weltmarkt nicht immer gefällt
ALLE:
Sinalco ist -nach Coca Cola- die wichtigste Brause der Welt!

HARDORP:
Jetzt fragen Sie sicher:
Wie kann das denn sein?
Die Marke so groß
und die Firma so klein?
Wird wirklich die leckerste Limo der Welt
in Detmold im lippischen Land hergestellt?

Das wird sie!
Und fragt ihr, wie das funktioniert:
Wir haben uns mit aller Kraft konzentriert
gemeinsam und mit aller Konsequenz
schaffen wir hier:
Die Sinalco-Essenz.

Die Musik wird magisch. Die Essenz wird präsentiert und glimmt geheimnisvoll.

HARDORP:
Dank dieser Menschen,
dank dieser Maschinen
steckt in diesem Fläschchen
der Zauber von zwanzig Waggons Apfelsinen!
Ein Tropfen, der alle Gerüche des Südens enthält-
Und damit erobert...
ALLE
Sinalco!
HARDORP
die ganze Welt!

Die Firmengründern BILZ und HARTMANN in den Proszeniumslogen.

HARDORP:

**Speziell gilt mein Dank dabei unseren Gründern:
Herrn Bilz und Herrn Hartmann, genialen Erfindern
denn diese Genies haben früh schon erkannt:**

HARTMANN& BILZ:

**Ein Tropfen reicht aus, ein Tropfen allein
denn steter Tropfen höhlt den Stein**

HARDORP:

**Ein Tropfen Essenz, von uns hergestellt,
erobert...**

gesprochen über Musik

Ja, Sinalco ist ein Welterfolg. Doch auch, wenn unser Name heute in vielen Kultursprachen um den Erdball kreist, ist unsere Produktionsstätte durch die technische Methodik der Essenzen-Industrie keine gesichtslose Großindustrie. Die Stammbesellschaft überschreitet keine dreistellige Zahl, und umso mehr kann unsere Sorge jedem einzelnen Mitarbeiter gelten.

HARDORP:

**Der Erfolg unsrer Firma hat viele Gründe
und wär auch gegeben
wenn ich hier nicht stünde!
Das Tun jedes Einzelnen, das ist was zählt
Sinalco!
erobert darum auch mit Recht diese Welt.**

**Ich gebe es zu, ich bin Idealist
das war ich schon damals,
noch als Kontorist.**

CHOR:

**Mit zwanzig schon kämpfte er für das Soziale
Er hatte Ideen und auch Ideale**

HARDORP:

Der Kampf war oft hart und nicht immer leicht

ALLE:

doch was haben wir hier gemeinsam erreicht!

gesprochen

Anheimelnde Tages- und Erholungsräume sowie für die warme Jahreszeit ein schattiger Werksgarten sind nur einige äußerliche Beweise der Sorge um die Schaffenden. Das Wissen jedes Einzelnen, am Erfolg des Unternehmens beteiligt zu sein, schafft einen Gleichklang der Herzen und eine Arbeitsfreudigkeit, die nur in einer Idee wurzelt: Der Werkstreue!

ALLE:

Denn das ist Sinalco:

Eine Vision

Gemeinsamer Einsatz!

Gemeinsamer Lohn!

Es steht und es fällt dieses unser Produkt

Mit der Fruchtqualität jeder einzelnen Frucht.

ALLE:

**Von Detmold nach Dubai,
von Neustadt bis Kuwait
Von Lippe nach Laos,
Kein Weg ist uns zu weit
Mit Euch und mit Ihnen
und mit Apfelsinen!**

HARDORP:

**Hier wird SINALCO hergestellt
Und erobert von Detmold die Welt!**

CHOR:

SINALCO! SINALCO! SINALCO!

PLAYOFF und Szenenwechsel

2.BILD

In der Betriebskantine. EMMA und FRANZISKA an einem Tisch. HENNE sitzt am Nebentisch und schaufelt sich das Essen rein. MICHAEL nähert sich leicht hinkend mit einem Tablett und sucht einen Platz. Er will offensichtlich nicht neben Henne sitzen.

EMMA:

Und nach dem Richtfest dann die ganze Belegschaft eingeladen. Mit zweierlei Braten.
Und Eisbombe!

FRANZISKA:

Das gibt es sicher nicht in jedem Betrieb.

EMMA:

Nee, das gibt es nur bei unserm Alten. Und ein Gästehaus hat er auch bauen lassen.
Für die internationale Kundschaft. Das hat der Adenauer eingeweiht!

FRANZISKA: aufrichtig beeindruckt

Unser Bundeskanzler war hier in Detmold?

EMMA:

Na, wir sind ja auch nicht irgendwer.

FRANZISKA:

Ich weiß. Für meine Bewerbung habe ich mich selbstverständlich ausführlich über die Fima erkundigt. Ich meine, natürlich kannte ich Sinalco, wer kennt Sinalco nicht. Aber mir war überhaupt nicht klar, welche Bedeutung die Marke hat. Also nicht nur für die Stadt. Für die ganze Welt!

MICHAEL:

Darf man sich setzen?

EMMA:

Aber immer doch. *zu FRANZISKA*. Der Micha ist bei uns für die Werbung zuständig.
Auch schon seit ewig.

FRANZISKA:

Oh. Dann machen Sie diese lustigen Filme!? Die habe ich so geliebt als Kind!
Das war immer das Beste im Kino.

MICHAEL: *hebt abwehrend die Hände*
Sagen wir, ich habe meinen Teil dazu beigetragen.

EMMA:
Jetzt sei mal nicht so bescheiden, Herr Brandt. Der Micha ist ein Genie. Sie sollten mal sehen, wie der malen kann.

MICHAEL:
Eine Werbung kann immer nur so gut sein wie das Produkt. Das ist aber nicht von mir.

EMMA:
Nee, das sagt der Alte. Aber hat er ja auch recht mit. Hat ja meistens recht, leider.

FRANZISKA:
Herr Hardorp hat offensichtlich viel für Sinalco getan.

EMMA:
Gustav Hardorp IST Sinalco.

HENNE: *vom Nebentisch*
Und das verlangt er auch von jedem, der hier arbeitet.

Der komplette Tisch dreht sich zu HENNE um.

EMMA: *knapp*
Da spricht ja wohl auch nichts dagegen, Herr Krüger.

HENNE:
Nicht die Bohne, Frau Puhlmann. Ist halt eine große Familie hier. Da müssen alle mit anpacken. *zu FRANZISKA* Seien Sie froh, dass sie nicht die Tochter vom Alten sind. Dann wären Sie jetzt in Ägypten und müssten mit Nasser mit Sinalco anstoßen. In voller Militärmontur. *zu MICHAEL* Das war bestimmt sehr gut für den arabischen Markt, Herr Brandt.

MICHAEL: *steif*
Das war es in der Tat, Herr Krüger.

FRANZISKA: *zu HENNE*
Sind Sie auch in der Werbeabteilung?

EMMA:
Gott behüte. Herr Krüger arbeitet bei uns als Fahrer.

HENNE:
Als Ferienjob. Deswegen bin ich dem Charisma unseres Chefs vielleicht auch nicht ganz so erlegen.

MICHAEL:
Was ihrer Jugend geschuldet sein mag. Firmenloyalität ist ein hohes Gut. *steht auf, obwohl er noch nicht aufgegessen hat.* Wenn ich mich empfehlen dürfte?

EMMA: *springt ebenfalls auf*
Ach du meine Güte, ist ja schon zwei vorbei!

MICHAEL:
Es hat mich sehr gefreut
FRANZISKA:, Fräulein...?

FRANZISKA:
Franziska.

MICHAEL geht an HENNE vorbei.

HENNE: zu MICHAEL
Isst du das nicht mehr?

*HENNE nimmt Michaels Teller vom Tablett. MICHAEL und EMMA gehen ab.
FRANZISKA beobachtet den essenden HENNE widerwillig interessiert.*

FRANZISKA: schließlich
Wer ist Nasser?

HENNE:
Der neue Präsident von Ägypten!? Liest du keine Zeitung? Hat sich vor vier Jahren hochgeputzt und dann seinen Vizegeneral in die Wüste geschickt. Kein Wunder, Hardorp ist ein Fan von dem.

FRANZISKA: förmlich
Ich interessiere mich nicht so für Politik.

HENNE: grinst
Und wofür interessierst Du dich dann?

FRANZISKA:
Wie bitte?

HENNE:
Außer natürlich für die Firma. macht MICHAEL nach ‚Firmenloyalität ist ein hohes Gut‘.

FRANZISKA:
Ich finde, damit hat Herr Brandt absolut recht.

HENNE:
Micha ist in Ordnung. Hat zwar einen Stock im Arsch, aber das ist ja auch eine andere Generation.

FRANZISKA:
Reden Sie nicht so einen Unsinn.

HENNE:
Aber falls Du mal Lust hast, nach Feierabend mit was andrem anzustoßen als mit Sinalco...

FRANZISKA:
Vielen Dank. Aber dafür interessiere ich mich noch weniger als für Politik, Herr Krüger.

Musikeinsatz

HENNE:

Kannst ruhig Henne zu mir sagen. Wir müssen auch nicht über Politik reden.
Wobei das auch für eine junge *Frau* ganz interessant sein könnte.

FRANZISKA: *kampf lustig*

Was soll denn das bitte heißen?

NO 3 WIE WÄR'S?

HENNE:

Wie wär's?

Mal was Neues ausprobier'n?

Wie wär's

Ne neue Marke zu riskier'n?

Mit dem

Geschmack der großen weiten Welt

und schau'n, was unser Sortiment sonst noch enthält...

FRANZSIKA:

Nein. Danke.

HENNE:

Wie wär's?

Ein kurzes Bier, ein kleiner Sekt

Mal schau'n,

was man gemeinsam so entdeckt

kann sein, dass Frau

so vieles besser schmeckt

als sie denkt-

Und das gilt nicht nur fürs Getränk!

FRANZISKA:

Sie scheinen mir nicht zuzuhören, Herr Krüger. Ich-

HENNE: *unterbricht sie*

Es gibt so viele tausend Geschmäcker

Entdeck in dir den Entdecker

Weil heute Frauen viel mehr gehört

als nur Küche, Kinder und Herd!

Es gibt Sorten, Marken und Fragen

Selbst Meinungen kann man heut haben,

die war'n vor zehn Jahren noch nicht auf dem Markt!

Drum hör ruhig mal zu, wenn dich irgendwer fragt:

Wie wär's

mit nem Wechsel des Produkts?

Denn nichts wird anders, wenn du alles schluckst

Und Eins gilt auf dem Globus unbedingt:

der Mensch ist das, was er bestellt

und was er trinkt!

grinsend

Und natürlich- mit wem...

HENNE
Wie wär's-

FRANZISKA
Sie mühen sich umsonst. Ich würd ja wirklich gern.
Doch Gott sei Dank, mit fremden Herrn
geh ich nicht mit. Es tut mir leid.

Um acht?

Da muss ich schau'n, was mein Kalender sagt: wie schad!
Da läuft im Fernseh grad was Fades.
Ich hab leider keine Zeit

Um neun?

Sie haben scheinbar keine Ohr'n.
Darum für Sie noch mal von vorn:
Es bleibt um Elf so wie um Zwölf beim Nein!

BEIDE:
Die Werbekundschaft zu erreichen kann sehr mühsam sein.

HENNE:
Ein Sekt?

FRANZISKA:
Mein Gott, Sie geben wirklich alles!
Doch trink ich im Fall des Falles
wochentags nur äußerst ungern Alkohol!

Ein Saft?

Für einen Fruchtsaft
muss ich doch nicht in die Wirtschaft
Darum führe ich mich auch so bei Sinalco wohl.

BEIDE:
Mir scheint hier wird heut gar nichts ausprobiert.
Weder Sekt noch Bier nicht mal eine Brause.

HENNE:
Ich bleibe dran!

FRANZISKA:
Und ich bleib zu Hause!

HENNE:
Na dann
bin ich morgen wieder hier
und frag Sie nochmal:
WIE WÄR'S
Mit mir?

Playoff und Verwandlung. HENNE tanzt ab. MICHAEL tritt auf und sieht ihm nach

3. BILD

Hardorps Büro. FRANZISKA und MICHAEL. MICHAEL räuspert sich.

MICHAEL:
Der Chef wollte mich sprechen.

FRANZISKA:
Herr Direktor ist noch in einem Gespräch.

MICHAEL:
Ich hoffe, der junge Mann ist Ihnen nicht zu nahegetreten?

FRANZSIKA:

Keine Angst. Ich kann mich schon wehren.

MICHAEL:

Ich fürchte, dafür bin ich zu altmodisch, aber ich kann mit dieser jungen Generation wenig anfangen.

FRANZISKA: *lächelt*

Ich fürchte, ich auch nicht.

MICHAEL: *ermutigt*

Allein diese Musik. Ich verstehe nicht, was die jungen Leute an diesem ‚Rock und Roll‘ finden.

FRANZISKA:

Es kann uns zum Glück keiner zwingen, sie zu hören.

MICHAEL:

Uns Werbetreibende leider doch. Da muss man ‚mit der Zeit‘ gehen! *kann seine Empörung nicht verbergen* Der Aufsichtsrat hat sich bei Herrn Direktor Hardorp beschwert. Unsere Werbestrategie sei angeblich nicht mehr zeitgemäß-

Mann hört HARDORP von draußen brüllen.

HARDORP:

DAS IST EINE UNVERSCHÄMTHEIT!

HARDORP kommt in das Büro gestürmt, gefolgt von ELSBETH WESSLING

HARDORP:

Seit zwanzig Jahren leite ich diese Firma! Was bildet sich dieser Heller ein?

ELSBETH;

So wie ich es verstanden habe, war es der Wunsch des Vorstandes, Sie arbeitsmäßig zu entlasten.

HARDORP:

Wozu brauche ich Entlastung? Ich bin auf der Höhe meiner Tatkraft!

Ist diesen Herren eigentlich klar, was sie mir verdanken? Und jetzt setzt man mir so einen...Kuckuck ins Nest! Das ist eine Verschwörung! Haben sie die Akte von diesem Kerl?

ELSBETH:

Soweit ich es auf die Schnelle überblicken konnte, hat Herr Willée tadellose Referenzen.

HARDORP:

Was ist das überhaupt für ein Name? Ist das ein Franzose?

FRANZISKA:

Herr Direktor?

HARDORP:

Was ist denn? Ah, Brandt ! Sie kommen gerade richtig. *zu ELSBETH* Und das lassen Sie liegen, darum kümmere ich mich später.

*ELSBETH lässt die Akte auf den Schreibtisch fallen und verlässt hurtig das Büro.
FRANZISKA will ihr folgen.*

HARDORP: zu FRANZISKA
Und Sie bleiben hier.

MICHAEL:
Sie wollten mich sprechen, Herr Direktor?

HARDORP:
Sie haben das Schreiben vom Aufsichtsrat erhalten?

BRANDT:
Bedauerlicherweise ja.

HARDORP:
Dieser Heller ist doch komplett verrückt geworden. Unsere Marke ist absolut auf der Höhe der Zeit! Wissen Sie, um wieviel unser Umsatz unter meiner Leitung in den letzten drei Jahren gewachsen ist?

BRANDT:
Nicht wirklich, Herr Direktor.

FRANZISKA:
Um 27 Prozent.

HARDORP sieht FRANZISKA überrascht an.

HARDORP: zu MICHAEL
Sehen Sie! Diese Firma ist 1A in Schuss. *deutet auf FRANZISKA* Kein Wunder bei solchen Mitarbeitern! Wozu brauchen wir einen zweiten Direktor? Können Sie mir das mal sagen!?

MICHAEL:
Nein, Herr Direktor.

HARDORP: *plötzlich jovial*
Ich habe Sie immer sehr geschätzt, Brandt, das wissen Sie? *MICHAEL schaut überrascht*
Wir beide haben diese Firma dahin gebracht, wo sie heute steht. Sie und ich!
Und das werden wir uns nicht wegnehmen lassen! Jetzt gilt es die Reihen zu schließen!
Sie haben die Entwürfe?

MICHAEL:
Es ist nur eine erste Skizze, aber-

HARDORP:
Legen Sie sie dahin. Und jetzt raus mit Ihnen.

MICHAEL:
Sehr wohl, Chef.

*MICHAEL tut wie geheißen. HARDORP schlägt Willées Akte auf und studiert sie.
FRANZISKA weiß nicht, ob sie bleiben oder gehen soll.*

HARDORP: *ohne aufzublicken*

Sie kommen da in etwas unruhigen Zeiten zu uns. Fräulein Hinkler. Aber wir haben schon ganz andere Stürme überstanden. Wissen Sie, wie lange ich schon der Sinalco-AG vorstehe? Über zwanzig Jahre. Das waren harte Zeiten damals.

HARDORP schlägt Willées Akte zu.

HARDORP:

Für Sie und ihre Frau Mutter gewiss auch.

FRANZISKA: *überfordert von dem persönlichen Tonfall*

Es... war nicht immer leicht. Aber Mutter ist sehr tapfer.

HARDORP:

Es ist eine Tragödie. So viele gute Männer.

FRANZISKA:

Ich hab meinen Vater eigentlich nie richtig kennengelernt.

HARDORP:

Ich sage ja: Eine Tragödie. Aber eines dürfen Sie mir glauben, Franziska. Ich darf Sie doch Franziska nennen?

FRANZISKA: *unwohl*

Sicher. Sinalco ja ist eine Familie.

HARDORP:

Sie können stolz auf ihren Vater sein. FRAU WESSLING?!

Das Gespräch ist offensichtlich beendet.

HARDORP: *zu FRANZISKA*

Und sagen Sie Krüger bescheid. Ich brauche den Wagen in einer halben Stunde.

ELSBETH kommt in das Büro. HARDORP überreicht ihr Willées Akte.

HARDORP:

Veranlassen Sie die üblichen Nachforschungen. Ich will alles über diesen Willée wissen.

ELSBETH:

Auch Hamburg?

HARDORP:

Kann sicher nicht schaden. Wenn einer was über diesen Musterknaben findet, dann unsere norddeutschen Freunde.

HARDORP und ELSBETH zu verschiedenen Seiten ab. FRANZISKA bleibt allein auf der Bühne zurück. HENNE tritt auf.

4. BILD

In der Werksgarage. HENNE poliert das Auto vom Chef.

HENNE:

Na? Hat der Boss wieder seine Maschinerie in Gang gesetzt?

FRANZISKA:

Bitte was?

HENNE:

Um irgendwelchen Dreck über diesen Kerl zu finden, den der Aufsichtsrat ihm vor die Nase setzen will. *grinst* Flüstert zumindest der Flurfunk.

FRANZISKA:

Ich glaube nicht, dass Direktor Hardorp so etwas nötig hat.

HENNE:

Ach, hat er Dich auch schon um den Finger gewickelt? Der Alte weiß alles, was hier im Laden läuft. Das war schon früher so. Die guten alten Nazi-Methoden halt.

FRANZISKA:

Ich empfinde es als überaus fahrlässig von Ihnen, mit solchen Behauptungen um sich zu werfen.

HENN:

Dass der alte Nazi mal wieder rumschnüffelt?

FRANZISKA:

Nennen Sie ihn nicht so! Herr Direktor Hardorp ist kein- *bricht ab*

HENNE:

Nazi? Natürlich nicht. Keiner war Nazi. *grinst* Jetzt jedenfalls nicht mehr.

FRANZISKA:

Wenn der Chef irgendetwas mit.... dieser schlimmen Zeit zu tun gehabt hätte, wäre er jetzt sicher nicht mehr- *sucht nach den richtigen Worten* - in leitender Position tätig

HENNE starrt Franziska perplex an.

HENNE:

Auf welchem Planeten lebst du eigentlich, Mädchen? Der Alte leitet die Firma seit zwanzig Jahren. Glaubst du allen Ernstes, der hat den Job 36 bekommen als überzeugter Kommunist?

FRANZISKA:

Es gibt ja wohl noch etwas dazwischen.

HENNE:

Aber nicht 36.

FRANZISKA:

Mein Gott, das ist doch alles ewig her.

HENNE:

Ach, deshalb interessierst du dich nicht für Politik!?

FRANZISKA:

Ich war damals noch nicht einmal geboren! *bevor HENNE etwas sagen kann*
UND DU AUCH NICHT!

HARDORP ist mit Aktenkoffer aufgetaucht und hat FRANZIKAS Ausbruch mitbekommen.

HARDORP:

Können wir, Krüger?

HENNE: *dreht sich noch mal grinsend zu FRANZISKA um.*

Na, zumindest duzen wir uns jetzt.

HENNE geht ab. Verwandlung.

5. BILD

Die Raucherecke im Hof.

NO 4 ICH KANN MEINEN VATER NICHT FRAGEN

FRANZISKA:

**Es sind wirklich schreckliche Dinge gescheh'n
hab ich gehört**

**Nicht alles, was Deutschland getan hat, war schön
hab ich gehört**

Manches, was damals geschah war verkehrt

**Doch wenn man draus lernt, dann war's die Erfahrung auch wert
Hab ich gehört.**

**Wir haben verloren, doch wurden wir niemals besiegt
hat Opa gemeint**

**Wenn ich Mama frage nach Paps und dem Krieg
hat sie geweint**

dass Papa fiel, hat ihr Leben zerstört

**Doch wenn man an Höheres glaubt, wars das Opfer auch wert
Hab ich gehört**

Doch vielleicht ist das verkehrt...?

**Ich kann meinen Vater nicht fragen
was habt ihr Euch damals gedacht?**

Ich kann meinen Vater nicht fragen

Hast du etwas Böses gemacht?

Meine Mutter will mir nichts erzählen

oder sagt mir, dass sie es nicht kann.

Ich will meine Mutter nicht quälen.

Aber wen frag ich dann?

Ich kann meinen Vater nicht fragen
 Hast du damals etwas gewusst?
 Zu alledem Ja zu sagen
 Hast du das gewollt? Hast du das gemusst?
 Meine Mama sagt, das ist vorüber
 und das wär' für uns alle ein Glück
 Die böse Zeit kommt niemals wieder
 Und darum schau'n wir nicht zurück.

Es sind wirklich schreckliche Dinge passiert
 das ist mir klar
 Und Mama sagt, uns hat der Führer verführt
 Doch ist das auch wahr?
 Den Krieg damals wollte doch keiner!
 Und Papa tat nur seine Pflicht
 Macht das unsre Schuld heute kleiner?
 Warum frage ich Mama das nicht?

Ich kann meinen Vater nicht fragen
 und Mama tut Fragen zu weh
 Wer soll mir denn dann ehrlich sagen,
 Was ist damals wirklich gescheh'n?
 Ich weiß, dass wir jetzt fragen müssen
 damit endlich wer mit uns spricht-
 Doch will ich die Wahrheit auch wissen?
 Ich weiß es wirklich nicht.

EMMA kommt in die Raucherecke und zündet sich eine Zigaretten an

EMMA:

Na, was guckste denn so schafig aus der Wäsche? Auch eine?

EMMA hält FRANZISKA ihre Zigarettenpackung hin.

FRANZISKA:

Danke. Ich rauche nicht. Sagen Sie mal, Emma, wie lange sind sie schon in der Firma?

EMMA:

Ach du meine Güte, ich und Jahreszahlen. Meine erste Orange ausgepresst hab ich mit zwölf.
 Das war 1922! *lacht ungläubig* Darf man gar nicht laut sagen.

FRANZISKA:

Sie waren mit zwölf schon im Betrieb?

EMMA:

Das war damals alles noch Heimarbeit. Einmal im Monat, drei Waggon Apfelsinen aus Griechenland, und alle Frauen der Stadt mit dem Bollerwagen zum Bahnhof, und zuhause hieß das denn: Und pressen! Und pressen! Und pressen! *lacht laut über ihren ordinären Scherz* Und ich als Älteste musste natürlich mit ran.

FRANZISKA: *aufrichtig empört*

Das war ja Kinderarbeit!

EMMA:

Ach was. Herrlich war das. Die ganze Stadt hat drei Tage nach Apfelsinen gerochen. Und alle haben mitgemacht!

FRANZISKA:

War Direktor Hardorp damals auch schon hier?

EMMA:

Nee, der kann erst 36. Aus Bielefeldt, glaub ich. Den kannte keiner von uns.

FRANZISKA:

Hatte das etwas zu tun mit den.... neuen politischen Verhältnissen?

EMMA:

Aber klar doch. Unser Chef war doch Jude! Deswegen haben die auch immer behauptet, Sinalco wär ein jüdischer Betrieb. So ein Blödsinn! Der Vogel war bloß der Geschäftsführer. Hat er aber gut gemacht. War so'n eher Feiner. Immer im englischen Anzug.

DIREKTOR VOGEL ist aufgetreten und wendet sich überaus höflich an das Publikum.

VOGEL:

Ich bin glücklich, dass die heutige Würdigung unserer Firma auch mir die Gelegenheit gibt, mich noch einmal in aller Form bei Ihnen, sehr geschätzte Anwesende, zu bedanken. In all den Jahren meiner Leitungstätigkeit war es mir jeden einzelnen Tag eine große Ehre, für diesen Betrieb und diese Stadt tätig zu sein. Ich und meine Familie haben uns in Detmold sehr wohl gefühlt, und um so schwerer fällt uns der Abschied von ihrer schönen Stadt.

FRANZISKA:

Heißt das, Sie haben Direktor Vogel einfach so entlassen?

EMMA:

So einer ging damals doch überhaupt nicht mehr. Ist aber rausgekommen. Sogar nach Amerika.

VOGEL:

Um so mehr sage ich Ihnen heute Adieu in der festen Zuversicht, dass wir uns schon bald wiedersehen werden.

EMMA:

Aber da ist er dann auch ganz bald gestorben. Noch im Krieg, glaub ich.

VOGEL: *zu EMMA*

im Mai 43.

EMMA: *zu VOGEL*

Das tut mir leid.

FRANZISKA:

Und Herr Hardrop war... einverstanden mit den neuen Machthabern?

EMMA:

Das kannst du laut sagen. Hat sich aber auch reingehängt. Einmal im Monat: Mitarbeiterschulung! Und ständig mit „Mein Kampf“ in der Hand. Aber der war ja nicht umsonst Gauredner.

FRANZISKA: *begreift*

Herr Hardorp war also doch in der Partei.

EMMA: *fast mitleidig*

Kindchen. Alle waren in der Partei damals. Zumindest, wenn du hier arbeiten wolltest.

FRANZISKA:

Sie auch?

EMMA:

Ich war bei den Deutschen Landfrauen. Das hat dem Alten Gott sei Dank gereicht.

Ich hab das nicht so mit politischen Überzeugungen.

FRANZISKA: *seufzt*

Ich auch nicht.

NO 5 DIE WELT IST RUND

EMMA

Wir hatten ja mal einen Kaiser.

Da war ich drei

Der Kaiser war laut

und ich nicht viel leiser

bloß anders als ich

schrie der sich nicht heiser

Und irgendwann war dieser Krieg auch vorbei.

Na und?

Der Mensch wird nicht weiser,

auch ohne den Kaiser

und

die Apfelsine bleibt rund.

*Die Firmensirene ertönt. Die Pause ist zu Ende. EMMA fängt wieder an zu arbeiten.
Sie und ihre Kolleginnen am Band.*

EMMA:

Wir hatten auch mal einen Kanzler

Da war ich zehn

Der war gar nicht dumm

Trotzdem mochte den keiner

Und plötzlich war Deutschland

ja auch so viel kleiner

Da brachten die Dummen den Kanzler halt um.

Na und?

Der Mensch wird nur dümmer

und Dummheit siegt immer

Und die Apfelsine bleibt rund.

HARDORP wird sichtbar. Er hält eine Rede an die Belegschaft.

HARDORP:

Geschätzte Mitarbeiter: Nachdem vor Jahresfrist der ‚fremde Einfluss‘ ausschied, werde ich jetzt im Namen der nunmehr deutschen Betriebsführung die neue Betriebsordnung verkünden.

EMMA:

**Ob Kaiser, ob Kanzler
ob Weimar, ob Kranzler
egal was da oben passiert-**

HARDORP:

Der nationale Sozialismus ist eine Weltanschauung. Und je näher unsere Mitarbeiter dieser Weltanschauung stehen, desto leichter geht die Arbeit von der Hand!

EMMA:

**Ich trinke meinen Kaffee
Egal welcher Affe
grad glaubt, dass er Deutschland regiert.**

HARDORP:

Darüber weise ich ausdrücklich darauf hin, dass in Zukunft bei Neueinstellungen Arbeiter vorrangig berücksichtigt werden, die sich um die Bewegung verdient gemacht haben.

EMMA:

**Ich putz die Maschinen.
ich pack Apfelsinen
Und guck, dass das Band funktioniert!**

HARDORP:

Was selbstverständlich auch in der Lohnzahlung seine Berücksichtigung finden wird!

EMMA:

**Und plötzlich hatten wir den Führer
Da war ich verliebt.
In Willy aus Klüt!
Der hatte so Hände
-bloß war Kommunist-
da war das auch zu Ende...
Da hatte dann schließlich die Einsicht gesiegt.
Na und?**

HARDORP:

Und genau aus diesem Grunde wurde unser Betrieb als Einziger in Detmold mit dem ‚Gaudiplom für hervorragende Leitung‘ ausgezeichnet!

EMMA:

**Manchmal träumt man Rosinen.
Bloß der Mensch muss verdienen
und die Apfelsine bleibt rund.**

**Ich war knapp mal dreißig,
da gabs wieder Krieg-**

HARDORP:

Ich setze voraus, dass jeder Einzelne das Kriegsgeschehen verfolgt?

MMA:

**Bloß diesmal mit Sieg!
Versprach uns der Führer**

**War alles wie immer.
Und wir die Verlierer
Da drin waren wir ja geübt!
Na und?**

HARDORP: parallel und immer lauter werdend

JEDER Mitarbeiter muss den Sinn des Krieges begreifen und als Vorbild und Propagandist dieses Kampfes wirken! Denn unser Leben nach unserer Weltanschauung ist TOTAL!
UND DIESER KRIEG IST ES ERST RECHT!

EMMA: genervt

HÄLTST du jetzt endlich mal den Sabbel!?

HARDORP guckt indigniert.

EMMA:

**Ich war nie Gewinner.
Geht immer noch schlimmer.
Die Hauptsache, man ist gesund.**

HARDORP geht beleidigt ab.

EMMA:

**Dann kamen die Amis
Die Briten, Franzosen-
Und ich füll noch immer
Die Brause in Dosen.
Gibt so viele Flaschen
mit Inhalt und ohne
ob Rote, ob Gelbe
Ist alles dasselbe!**

*Die Firmensirene ertönt und die Arbeiterinnen packen zusammen. Offene Verwandlung.
EMMA zieht sich ihren Mantel an.*

EMMA:

**Nu ham wir wieder einen Kanzler!
Bloß ich bin jetzt alt.
Und wenn mir wer sagt:
,Das wär jetzt von Dauer!‘
Dann glaub ich das
nicht mal dem Adenauer.
Und den hab ich trotzdem gewählt!**

EMMA greift in eine Kiste und nimmt sich eine Apfelsine.

EMMA:

**Dreht sich alles im Kreis!
Woher ich das weiß?
Ich hab den Beweis in der Hand:
Weil die Welt
diese Welt ist
wie ‘ne Apfelsine
so rund! wirft FRABNZISKA die Orange zu
Na und!?**

6. BILD

Die Werbeabteilung. MICHAEL an seinem Schreibtisch. FRANZISKA überlegt und geht in das Bild.

FRANZISKA:

Klopf, klopf...

MICHAEL:

Ah! Das Fräulein Hinkler!

FRANZISKA:

Der Chef hat mir freigegeben, damit ich mich ein bisschen im Betrieb umschaue. Und da hab ich gedacht, wo Sie mir doch Ihre Entwürfe zeigen wollten...

MICHAEL:

Das müssen Sie wirklich nicht tun, Fräulein Hinkler.

FRANZISKA:

Aber es interessiert mich doch! Und sagen Sie doch Franziska zu mir. *rollt mit den Augen*
Das tut sogar der Chef.

MICHAEL: *zögerlich*

Ich hoffe, er überfordert Sie nicht. Herr Hardorp kann sehr anspruchsvoll sein.

FRANZISKA:

Ach, ich kann gut mit älteren Herrn.

MICHAEL:

Da sind Sie bei mir ja genau an der richtigen Adresse.

FRANZISKA:

Was Sie immer haben mit ihrem Alter. Dann waren Sie wohl auch schon hier? Vor dem Krieg?

MICHAEL:

Mittendrin. Ich hab hier 41 angefangen. Nachdem ich wieder laufen konnte.

FRANZISKA:

Sie waren-?

MICHAEL:

Ich hab noch Glück gehabt. Die haben mir gleich im ersten Kriegsjahr die Kniescheibe weggeschossen, bei Warschau. Sonst säße ich wohl hier nicht mit ihnen.
galant Und das wäre doch schade.

FRANZISKA:

Emma... ich meine Frau Puhlmann hat mir erzählt, dass man in der Partei sein musste, wenn man hier gearbeitet hat?

MICHAEL: *ausweichend*

Das waren schlimme Zeiten damals.

FRANZISKA:

Genau dasselbe hat Herr Direktor Hardorp auch gesagt.

MICHAEL: *scharf*

Aber er meint es etwas anders als ich. *FRANZISKA stutzt* Aber der Chef hat Sie ja nicht hierhergeschickt, damit Sie sich mein wehleidiges Gejammer anhören. Wollen wir?

FRANZISKA: *begreift, dass MICHAEL nicht über das Thema reden möchte.*
...-Gern.

MICHAEL geht zu seinem Schreibtisch und schiebt FRANZISKA eine große Mappe hin. FRANZISKA öffnet die Mappe. Musikeinsatz.

MICHAEL: *etwas nervös*

Wie gesagt, es ist nur ein erster Entwurf. Ich bin mir nicht sicher, ob die Idee modern genug ist. Jeder fährt doch heutzutage nach-

FRANZISKA klappt die Mappe auf. Musikeinsatz Ein Pop-Up-Bild einer Strandszenerie.

FRANZISKA:

Aber... das ist fantastisch, Michael. Da möchte man sofort hinfahren!

MICHAEL:

Das freut mich aufrichtig, Fräulein Hinkler. Ich meine, Franziska.

FRANZISKA nimmt eine Seite des Entwurfs und liest ab.

NO 6 KOMM EIN BISSCHEN MIT NACH ITALIEN

FRANZISKA:

**Komm ein bisschen mit
Komm ein bisschen mit
nach Italien!**

**Komm ein bisschen mit
komm ein bisschen mit
an den Strand...**

MICHAEL:

**Dann merkst du auf Schritt
und auf Tritt
in Italien:**

BEIDE:

Hier hast du dein Glück in - der Hand.

**Komm ein bisschen mit
Komm ein bisschen mit
nach Neapel**

MICHAEL:

**kommt ein bisschen mit
fahr mit mir
auf das Meer!**

FRANZISKA:

**Mit ein bisschen Glück
läuft dein Herz
dann vom Stapel...**

BEIDE:

Darum kommt alle Welt doch hierher!

Das Ensemble stürmt die Bühne. Die Szene verwandelt sich in ein italienisches Strandbild.

7. BILD

MICHAEL:

Willst du Frühstück

dann sagst du:

SOLO F1: **Buon giorno!**

MICHAEL:

Buona Sera heißt hier:

SOLO M2: **Gute Nacht!**

QUARTETT:

Doch wer glücklich sein will

sagt: **SINALCO!**

ENSEMBLE:

Denn dann wird dir Sinalco gebracht!

Komm ein bisschen mit

Komm ein bisschen mit

nach Italien

Denn da wird ein Stückchen

vom Glück

dir gebracht!

Ja, hier wohnt das Glück

darum komm nach Italien-

MICHAEL:

Denn hier wird Sinalco gemacht!

FRANZISKA:

Das ist aber nicht ganz korrekt. Sinalco wird in Detmold hergestellt.

MICHAEL:

Aber es reimt sich so schön!

ALLE:

Komm ein bisschen mit

Komm ein bisschen mit-?

FRANZISKA:

Nach Venedig!

BEIDE:

Weil es nirgendwo

an dem ganzen Po

So gut schmeckt!

ENSEMBLE:

Frage irgendwann

jeden Mann

in Venedig

Er hat längst Sinalco entdeckt!

**Denn hier in Turin
 bis zum Apennin
 in Italien
 sprechen alle nur
 von dem puren
 Geschmack
 dieser guten Frucht
 von uns ausgesucht
 in Italien!
 Darum trink ich ab jetzt jeden Tag:
 Si, Si, Sinalco!
 Das schmeckt wie Italien!
 Si, Si, Sinalco!
 Nach Sonne und Strand und nach Meer!
 Si, Si, Sinalco!
 Darum geb ich meine Sinalco
 auch nie wieder her!
 Si, Si, Si, Si, Si, Si.....**

Sinalco!

*Applaus und Playoff. Die Szene verwandelt sich wieder in Michaels Büro.
 FRANZISKA verabschiedet sich etwas befangen. EMMA steht an der Seite und hat die
 Szene beobachtet.*

8. BILD

EMMA:
 Pass bloß auf.

MICHAEL:
 Ich habe Fräulein Hinkler nur meine Entwürfe gezeigt.

EMMA:
 Nicht, dass du dem jungen Ding irgendwelche Hoffnungen machst.

MICHAEL:
 Jetzt hör aber auf. Ich könnte ihr Vater sein!

EMMA:
 Ich hab nicht das Gefühl, dass sie das groß stören würde.

MICHAEL:
 Weiß du, was du bist? Eine richtige Cassandra!

EMMA:
 Ich bin Emma und ich sehe, was ich sehe. Das Mädels mag dich.

MICHAEL stöhnt. Irritierender Musikeinsatz.

EMMA:
 Und das hatten wir schon. Müssen wir nicht noch mal haben.

*Ein junges Mädchen kommt auf die Bühne gelaufen. Sie ist im Stil der 40iger Jahre
 gekleidet und ziemlich atemlos.*

ANNELIESE: *flüstert*
 Micha! *lauter* MICHA!

MICHAEL:
 Anneliese!?

ANNELIESE:
 Wird das jetzt was mit heute Abend? Der Alte will mich noch zum Diktat, aber wenn du Zeit hast, red ich mich raus.

MICHAEL: *grinst*
 Dann red dich raus.

ANNELIESE:
 In der Flohkiste läuft der neue Film mit Willy Birgel! Und ich liebe Willy Birgel!

MICHAEL: *verdreht die Augen*
 Ich nicht.

HARDORP: *hinter Bühne*
 FRÄULEIN STRATMANN!!!

ANNELIESE: *ruft zurück*
 KOMME! zu Michael Also um halb acht. An der „Filmwelt“?

ANNELIESE läuft ab. EMMA und MICHAEL sehen sich schweigend an. Verwandlung.

9. BILD

HARDORPS Büro. Jetzt im Stile der 40iger Jahre möbliert. ELSBETH Wessling, 17 Jahre jünger. HARDORP hat sich wenig verändert. ANNELIESE steht in der Tür.

HARDORP:
 Elsbeth, das ist Fräulein Stratmann. Sie wird ab nächsten Ersten bei uns anfangen und ich möchte Sie bitten, sich ihrer etwas anzunehmen.

ELSBETH:
 Aber selbstverständlich, Herr Direktor.

HARDORP:
 Und um es gleich vorwegzunehmen: Fräulein Stratmann ist eine gute Freundin meiner Tochter Marlies und lebt als Ziehtochter vorübergehend in unserem Hause. Nur damit es kein dummes Gerede gibt.

ELSBETH: *entschlossen*
 Dafür werde ich schon Sorgen, Chef.

ELSBETH geht ab. HARDORP geht zu seinem Schreibtisch. ANNELIESE ist nervös.

HARDORP:
 Also dann, Fräulein Stratmann: Zum Diktat!

ANNELIESE setzt sich beflissen auf den Stuhl neben dem Schreibtisch.

HARDORP: *diktirt*

Sehr geehrter Herr Vogel,
Betreffs ihres Schreibens vom etcetera, etcetera...

Mir ist durchaus bewusst, dass ihre Bezüge nach Ausscheiden aus der Sinalco-AG auf Lebenszeit vertraglich festgelegt wurden. in Bezugnahme jedoch auf die in der juristischen Wochenschrift Ausführungen vom 4.2. 1939 teile ich Ihnen mit Bedauern Folgendes mit. Absatz.

In Übereinstimmung mit der Entscheidung, dass nicht mehr in leitender Stellung befindliche Juden in ihren Bezügen entsprechend den staatlichen Pensionen gekürzt werden sollen, habe ich in Verständigung mit dem Vorsitzenden Heller- nein, wieder streichen-
-in Verständigung mit dem Aufsichtsrat eine Kürzung ihrer Bezüge von laufend 12.000 Reichsmark auf 8.400 Reichsmark veranlasst.

Mit den besten Wünschen, Heil Hitler etcetera, etcetera. Haben Sie das?

ANNELIESE:

Jawohl, Herr Direktor.

HARDORP:

Und? Was halten Sie davon?

ANNELIESE:

Wovon?

HARDORP:

Dass wir dem Vogel die Pension streichen.

*Auf der anderen Bühnenseite wird ELSBETH sichtbar, die DIREKTOR VOGEL ein Protokoll
in die Hand drückt. ANNELIESE sieht die Szene.*

ELSBETH:

Protokoll der Aufsichtsratssitzung vom 25. Oktober 1935, nachmittags, 15 Uhr, im Direktionsbüro der Hansa-Brauerei.

DIREKTOR VOGEL: *liest ab*

Aufsichtsratsvorsitzender Heller berichtet über diverse Vorkommnisse der letzten Wochen aufgrund des angeblichen jüdischen Charakters der Sinalco-AG, die zwar vorläufig nur als Symptome zu bewerten sind, aber Herrn Direktor Vogel dazu veranlasst haben-

VOGEL stutzt. Der Inhalt des Protokolls war ihm offenbar nicht bekannt.

DIREKTOR VOGEL:

-mein Amt als Vorstand der Sinalco A.G. dem Aufsichtsrat zur Verfügung zu stellen?

HARDORP: *zu ANNELIESE*

Nach allem, was er für die Firma getan hat.

ANNELIESE: *unsicher*

Aber wenn er doch Jude ist.

HARDORP:

Aber wenn er ein guter Geschäftsmann war?

VOGEL wendet sich an das Publikum.

Der Aufsichtsrat bat mich, in einem persönlichen Schreiben die Mitarbeiter von meinem einverständigen Ausscheiden in Kenntnis zu setzen. Was ich, um Schaden von der Firma abzuwenden, selbstverständlich tat. Der Aufsichtsrat drückte sodann sein lebhaftes Bedauern über meinen Abschied aus und wünschte mir an meinem künftigen neuen Wohnsitze ein otium cum dignitate..

HARDORP:

Also was sagen Sie dazu, Anneliese?

DIREKTOR VOGEL:

Einen Ruhestand in Würde...

HARDORP:

Streichen wir Herrn Vogel seine Pension oder nicht?

ANNELIESE:

Ich bin mir sicher, keiner tut mehr für diese Firma als Sie, Herr Hardorp.

HARDORP stutzt und lacht dann schallend.

HARDORP:

Nicht schlecht, Anneliese. Sie sollten in den diplomatischen Dienst gehen. Aber im Ernst. *nicht ohne Schärfe* Ich mag keine Speichellecker.

Jetzt ist ANNELIESE aufrichtig verunsichert. Musikeinsatz.

NO 7 VERTRAUEN

HARDORP:

**Ich brauche Angestellte, die mir die Wahrheit sagen,
offen und ehrlich, direkt ins Gesicht!
Denn nur so können wir besser werden!**

ANNELIESE: *halbherzig*

Aber das war die Wahrheit, Herr Direktor.

HARDORP:

**Ich stehe zu hundert Prozent hinter der Entscheidung des Führers,
der internationalen jüdischen Geldmafia
das Heft aus der Hand zu reißen!
Aber natürlich gibt es bei denen
auch gute Leute!
Das darf man dem Volk aber nicht sagen.
Sonst wären gewisse Maßnahmen
zugunsten der Zukunft unseres Landes
gar nicht durchsetzbar.
Und der Führer
hat das begriffen!**

ANNELIESE:

Darüber habe ich so noch gar nicht nachgedacht.

HARDORP: *legt ANNELIESE die Hände auf die Schultern*
Wollen wir also ehrlich zueinander sein?

ANNELIES nickt stumm.

HARDORP:

Vertrauen.

**Wir brauchen Vertrauen
Jeden Tag, immer wieder
in das Gegenüber
in unsere Zukunft
und in unser Land.**

**Wir brauchen Vertrauen
in unsere Werke
In die Deutsche Stärke
Und das hat der Führer
für uns erkannt.**

ANNELIESE nickt nur stumm. Die Belegschaft betritt die Bühne und lauscht einer von Hardorps ‚Schulungen‘.

HARDORP:

Unser Feind

**steht nicht links,
steht nicht rechts,
nicht am Rhein!**

**Unser Feind sind wir selbst!
Wenn es uns nicht gelingt
ehrlich zu sein.**

**Denn es geht um Vertrauen!
Dies Land neu zu bauen
wird dann nur gelingen
wenn wir es uns glauben!
Darum frag ich sie
heute und hier
Vertrauen Sie mir?**

DIREKTOR VOGEL ist wieder aufgetreten und wendet sich an das Publikum, während HARDORP weitersingt.

DIREKTOR VOGEL:

Abschließend möchte ich betonen, dass ich auch nach meinem Rücktritt aus der Verwaltung gern mit meinen Erfahrungen für eine etwa gewünschte Reisetätigkeit -auch ohne besondere Vergütung bezüglich der entstandenen Reisekosten-zur Verfügung stehe.

HARDORP: *parallel*

**Der Feind
ist nicht russisch
Kein Amerikaner!
Es ist der Genosse,
der Lügner, der Faule,
der üble Trojaner!
Dem Schwachen bleibt nur
die Denunziation!
Der wahre Deutsche
hält Abstand davon!**

DIREKTOR VOGEL:

Lassen Sie mich an dieser Stelle meine innerste Überzeugung wiederholen: die politische Entwicklung in unserem Heimatland ist eine zeitweilige.

Der CHOR übertönt VOGEL

CHOR:

**Vertrauen!
In den Glauben
in unseren Führer!
In unsere Männer im Feld!**

DIREKTOR VOGEL: *parallel*

Hören Sie nicht auf diese Menschen, die sich anmaßen, für Deutschland zu sprechen. Sie tun es nicht, sondern widersprechen jedem aufgeklärten deutschen Geist. Und ich bin mir sicher, Sie werden mir in dieser Haltung zustimmen!

CHOR:

**In das Wissen
Unser Gott
hat dieses Volk auserwählt!**

Der CHOR übertönt DIREKTOR VOGEL und schiebt sich vor ihn. DIREKTOR VOGEL verschwindet in der Menge.

HARDORP:

**Darum seien Sie wachsam
wenn Sie irgendwas sehen
von einem Kollegen
Als junger Mensch hört man ja manchmal was läuten
und sei es auch noch so unbedeutend**

**Dummes Gerede wird jeder Sache
gefährlich!
Und auch jeder Firma....
Darum
Seien Sie ehrlich-
KANN ICH AUF SIE BAUEN?
Erzählen Sie's mir
IM VERTRAUEN.**

10. BILD

HENNE und FRANZISKA essen zusammen ihr Pausenbrot

FRANZISKA:

Ich glaub das alles nicht.

HENNE:

War aber so.

FRANZISKA:

Woher willst du das wissen? Du warst damals nicht dabei.

HENNE:

Aber mein Vater. Und der war in der kommunistischen Partei. Hat er natürlich niemandem erzählt, aber der Alte hat trotzdem Wind davon bekommen.

FRANZISKA: *aufrichtig entsetzt*.

Dein Vater war ...Kommunist?

HENNE:

Das liegt bei uns in der Familie. *grinst* Kriegst Du jetzt Angst vor mir?

FRANZISKA: *patzig*

Überhaupt nicht. Ich versteh nur nicht, wie man...das sein kann, nach allem, was der Russe uns angetan hat.

HENNE:

Gibt viele Russen. Und überall gibt's solche und solche.

FRANZISKA sucht nach einem Argument. Schließlich

FRANZISKA:

Aber wir haben keinen Stalin! *HENNE stöhnt entnervt* Und den findest du gut, oder was?

HENNE: *wütend*

Quatsch!! Aber die Idee finde ich gut.

FRANZISKA:

Ich bin trotzdem heilfroh, dass Mama mit uns damals aus Breslau weg ist.

HENNE:

Wenn die Russen bis nach Detmold gekommen wären, wäre dein Hardorp jetzt ein prima kommunistischer Apparatschik.

FRANZISKA:

Er ist nicht *mein* Hardorp. *Schweigen* Und was hat dein Vater dann gemacht?

HENNE:

In die Partei eingetreten.

FRANZISKA:

Echt?

HENNE:

Was hätte er sonst tun sollen mit vier Kindern an der Backe?

Und dann nie wieder den Mund aufgemacht. Bis heute. *leise* So rückgratlos will ich nie werden.

FRANZISKA:

Musst du ja auch nicht. Heute ist zum Glück ja alles anders.

HENNE lacht unfroh

FRANZISKA:

Das ist es! Wir leben in einem freien Land, wo jeder sagen darf, was er denkt!

HENNE:

Das glaubst du wirklich, oder ?

NO 8 DAS MUSS WEG

HENNE:

Klar kannst du sagen

was du denkst

wenn es passt.

Klar kannst du fragen

was du willst

Aber pass bloß auf

Was du sagst

Was du fragst

Was du denkst.

Denn dein Chef

dein Kollege

dein Lehrer weiß es längst

und sagt:

Das muss weg.

Klar kannst du sagen

was du denkst

„die Gedanken sind frei!“

Solange es passt

ist auch nichts dabei.

Bloß wenn es stört

was du sagst

was du denkst

Und wenn das jemand hört

dann ist es ganz schnell

mit der Stelle

der Schule

der Uni vorbei.

Egal was du denkst,

welche Meinung du hast-

Wer Ja sagt, spielt mit!

Aber der, der nicht passt:

Die Sozis, die Juden,

die Schwarzen, die Schwulen,

Die sind so suspekt!
 Das muss weg.
 Die will keiner hören
 Die will man nicht haben
 Weil dich schon ein kleiner
 Marxist wie ich erschreckt...
 Muss der weg.

FRANZISKA:
 Das habe ich nie gesagt!

HENNE:
 Klar kannst du sagen
 was du denkst
 Los, probier's!
 Versuch mal zu fragen:
 was genau ist da passiert ?
 Was dann kommt,
 weißt du selber.
 Plötzlich wird's still
 da schweigen die Wälder
 Weil das wirklich keiner
 hören will.
 Wer querschlägt, wer aneckt,
 der ist ein Problem
 den will keiner hör'n
 den will keiner seh'n
 Der ist dann mit Glück
 nur unbequem
 doch mit etwas Pech
 bist du weg.

Das ist nur ein Spiel
 bloß leider ein ernstes
 entweder verlierst du
 oder du lernst es:
 Du darfst gerne schummeln
 du kannst auch ruhig lügen
 solange es keiner entdeckt.
 Nur eines darf keiner:
 Sich den Regeln nicht fügen!
 Dann bist du weg.

11. BILD

*In HARDORPS Büro. HARDORP tobt.
 FRANZISKA, ELSBETH und MICHAEL in ergebenem Schweigen.*

HARDORP:
 WIE KANN ES SEIN, DASS ICH JETZT ERST DAVON ERFAHRE!!? Diese Vereinbarung ist gegen
 meinen ausdrücklich Wunsch geschlossen worden. HINTER MEINEM RÜCKEN!

ELSBETH:

Ich habe Aufsichtsratsvorsitzenden Heller explizit auf ihren Wunsch hingewiesen, dass die Verantwortung für die Werbestrategie bei Ihnen verbleibt.

HARDORP:

Das war kein Wunsch. Das war eine ANWEISUNG! *deutet auf Michael*

Wozu beschäftige ich solche herausragenden Mitarbeiter wie Herrn Brandt ?

Was glaubt der Vorstand, dass eine externe Agentur besser machen könnte als wir?!

Ich will mit Heller sprechen. Sofort!

ELSBETH:

Herr Direktor Heller lässt ausrichten, sie mögen sich mit Herrn Willée ins Benehmen setzen, da dieser jetzt den Werbeetat verwaltet.

HARDORP:

Ich habe gewusst, dass dieser Kretin dahintersteckt. Dieser... AUFSTEIGER!

MICHAEL:

Wenn ich einen Vorschlag machen dürfte.

ALLE starren Michael an.

Michael:

Soviel ich Herrn Direktor Willée verstanden habe-

HARDORP tritt in ohnmächtiger Wut gegen den Schreibtisch

MICHAEL: *korrigiert sich*

Also, Herr Willée wünscht sich einen Relaunch-

HARDORP: *blafft*

Einen WAS!?

MICHAEL:

Eine Neuausrichtung der Werbestrategie, um ein jüngeres Zielpublikum zu erreichen.

HARDORP:

Wozu brauchen wir ein „jüngeres Publikum“? Wer bezahlt am Ende im Wirtshaus die Rechnung, hä?

FRANZISKA:

Der Vater.

HARDORP:

Exakt! Und der bestimmt auch, was seine Gören trinken. Den müssen wir erreichen.

Und den erreichen wir auch! Sie denken sich was Neues aus, Brandt . Und zwar für ERWACHSENE!! UND WEGTRETEN!

ALLE verlassen die Bühne. FRANZSIKA und MICHAEL allein.

FRANZISKA:

Das... tut mir leid.

MICHAEL:

Man muss halt mit der Zeit gehen. Oder man geht mit der Zeit.

FRANZISKA:

Aber Herr Hardorp steht doch hinter Ihnen. Sonst hätte er Sie doch nicht aufgefordert-

MICHAEL:

Das haben wir schon vor zwanzig Jahren probiert. Hat damals schon nicht funktioniert.

FRANZISKA:

Was?

MICHAEL:

Sinalco „erwachsener“ zu machen. , Das ideale Mixgetränk für einen gelungen Cocktailabend“!.
Hätte in Paris spielen sollen.

FRANZISKA:

Das... hört sich doch hübsch an.

MICHAEL:

Sinalco ist eine KINDERBRAUSE! Die bestellt kein Mensch an der Bar.

FRANZISKA:

Ich würd's tun. *lacht betont unverfänglich* Mit den richtigen Mann an meiner Seite...

MICHAEL: *steif*

Ich muss wieder zurück an den Schreibtisch.

MICHAEL lässt die perplexen FRANZISKA stehen und geht an seinen Schreibtisch.

12. BILD:

1942. ANNELIESE sitzt auf Michaels Schreibtisch und betrachtet seine Entwürfe.

ANNELIESE:

Die sind phantastisch, Micha! Wenn ich so malen könnte!

MICHAEL:

Bei dem Motiv da hab ich an dich gedacht. Wie wir letzten Samstag im Colosseum waren.

ANNELIESE: *deutet auf den Entwurf*

Da sitz ich aber nicht in unserem Provinzschuppen, sondern am Montmartre!
wirft sich in Pose Ich finde, ich seh sehr mondän aus. Wie die Tschechowa!

MICHAEL: *lacht*

Mindestens.

ANNELIESE:

Lass uns hinfahren, Micha!

MICHAEL:

Nach Paris? Das überlass ich lieber unserer Wehrmacht.

ANNELIESE:

Mein Cousin ist gerade da. Hat Mama ein Foto geschickt. Unser kleiner Didi in voller Uniform in einem Café auf den Champs Elysees. *seufzt bewundernd* Dem Führer gelingt aber auch ALLES!

MICHAEL:

Mein Knie hat er zumindest schon mal kaputt gekriegt.

ANNELIESE: *betroffen*

Ich weiß. Du hast dein Opfer schon gebracht. *flüstert* Aber so darfst du trotzdem nicht reden. Das ist defätistisch!

MICHAEL:

Hört mich ja keiner.

ANNELIESE: *bekommen*

Ich hör dich.

Stille

ANNELIESE:

Hardorp hat mir aufgetragen, mich umzuhören. In der Belegschaft. Und ich soll melden, wenn jemand-

MICHAEL:

Hab ich mir schon gedacht. Ich meine, du wohnst bei ihm.

ANNELIESE:

Aber ich würde niemals-

MICHAEL:

Ich will das alles nicht hören, Annelie.

ANNELIESE:

Glaubst du wirklich, ich würde dich verpetzen?

MICHAEL:

Herrgott Lili! Wie sind nicht mehr im Kindergarten!

ANNELIESE: *nach einer Pause*

Bist du deshalb so.... reserviert? *MICHAEL schweigt* Ich meine, wir kennen uns jetzt schon fast ein Jahr, und wir gehen ins Kino und wir gehen was trinken und...

MICHAEL:

Nein. Es hat nichts mit Hardorp zu tun.

ANNELIESE:

Wir müssen doch nicht gleich heiraten! Aber... du hast mich noch nie geküsst.

MICHAEL antwortet nicht.

ANNELIESE:

Sag es ruhig. Ich bin Dir zu hässlich.

MICHAEL: *muss wider Willen lachen*

Sei nicht kindisch!

ANNELIESE: *empört*
Ich bin nicht kindisch!

MICHAEL:
Bist du doch. Das ist es! Du bist viel zu jung für mich!

*ANNELIESE stürzt sich auf MICHAEL und boxt ihn in die Seite.
MICHAEL wehrt sich, so gut er kann.*

ANNELIESE:
Ich bin dreiundzwanzig, Michael Brandt ! Schon eine richtig alte Jungfer!

MICHAEL:
Aufhören! Hilfe! Ich ergebe mich. *kurze Kampfpause* Also gut. Du *bist* eine alte Jungfer.

ANNELIESE: *stürzt sich wieder auf Michael*
Aargh!

Beide bemerken, dass EMMA unbemerkt in das Büro gekommen ist.

EMMA:
Was soll denn das werden, wenn es fertig ist? zu FANZISKA Der Chef sucht dich. Seit einer halben Stunde.

FRANZISKA: *erinnert sich*
Ach du meine Güte, mein Rapport! Ich muss flitzen! ! *im Abrennen zu MICHAEL*
Bis heute Abend? Wir sehen uns am Montmartre!

EMMA dreht sich zu MICHAEL und sieht ihn strafend an.

EMMA:
Und Dir sollte man den Hosenboden strammziehen, junger Mann.

MICHAEL: *verteidigt sich lahm*
Was kann ich dafür, wenn Fräulein Stratmann die Entwürfe sehen will?

EMMA:
Ich hab dir schon mal gesagt, ich hab nix gegen Euch Kerle. Aber das Mädchen ist bis über beide Ohren in dich verliebt, und du.... und du-

MICHAEL;
Und ich nicht.

EMMA:
Du weißt genau, was ich meine!

13. BILD

*HARDORP wird in seinem Büro sichtbar. Er studiert eine Akte.
ANNELIESE steht daneben und fühlt sich offensichtlich nicht wohl.*

HARDORP:
Und das ist alles?

ANNELIESE:
Soweit ich weiß.

HARDORP:
Ich muss zugeben, ich bin ein wenig enttäuscht. *macht eine Kunstpause.* Nicht von Ihnen, Anneliese. Aber das hier- *wirft die Akte auf den Tisch* -wusste ich alles schon.

ANNELIESE:
Weil keiner die Belegschaft so gut kennt wie Sie, Herr Direktor.

HARDORP:
Was ich allerdings *nicht* wusste: Dass Krüger aus dem Vertrieb ein Roter ist.
Bis Frau Wessling auf seinen Kontoauszügen rein zufällig die Mitgliedsgebühr für die Partei entdeckt hat.

ANNELIESE:
Frau Wessling ist sehr tüchtig.

ELSBETH:
Man tut, was man kann.

HARDORP:
Und sagen Sie mal, was ist eigentlich mit diesem Brandt los? Warum ist der Kerl nicht in der Partei? Und vor allem: Warum steht der hier nicht mit auf der Liste?

ANNELIESE:
Aber Herr Direktor. Herr Brandt war Soldat! Im Felde!

HARDORP:
Ein *verwundeter* Soldat.

ANNELIESE:
Ich bin mir ganz sicher, dass Herr Brandt keinerlei Zweifel am Führer hegt.

HARDORP: *gelassen zu ANNELIESE*
Sie werden es herausfinden, Fräulein Stratmann. Und Frau Wessling? Rufen Sie mir doch bitte den Krüger aus dem Vertrieb. *in die Runde* Das war dann alles, meine Damen.

14. BILD

HARDORP verlässt die Szene und kommt an EMMA und FRANZISKA in der Raucherecke vorbei.

FRANZISKA:
Herr Direktor?

HARDORP: *jovial*
Franziska! Was kann ich für Sie tun? zu EMMA N'abend, Frau Puhlmann.

EMMA:
Tach, Chef.

FRANZISKA:
Ich... ich wollte Ihnen nur sagen, wegen dieser unerfreulichen Nachricht wegen der externen Werbeagentur- Also, ich bin sicher, Herr Brandt wird sein Bestes geben.

HARDORP und EMMA sehen FRANZISKA prüfend an. Schließlich

HARDORP:
Ich finde das ganz und gar *großartig*, wie Sie sich für ihren Kollegen einsetzen, Fräulein Hinkler. *nicht ohne Schärfe* DAS ist der Geist dieser Firma, Puhlmann.

HARDORP geht ab. EMMA sieht FRANZISKA an.

FRANZISKA:
Ist was?

EMMA:
Was interessierst Du dich denn plötzlich so für den Brandt ?

FRANZISKA: *ertappt*
Gar nicht. Ich wollte nur-

EMMA:
Von dem würde ich die Finger lassen. Das bringt nichts als Ärger.

FRANZISKA:
Und selbst, wenn es so sein sollte, was geht es Sie... oder irgendjemanden in der Firma an, mit wem ich meine Freizeit verbringe?

EMMA:
Ich sag nur, der Kerl macht dich nicht glücklich.

FRANZISKA: *bockig*
Ich weiß genau, warum Sie das sagen. EMMA *guckt überrascht*. Sie glauben, Michael wäre zu alt für mich.

EMMA: *lacht*
Ach du liebes Lieschen!

FRANZISKA:

Aber es gibt Menschen, die sind im Herzen jung geblieben. Und Herr Brandt ist weder zu alt für die Werbeabteilung noch für- *bricht ab*

EMMA:

Und er ist trotzdem nix für dich. Glaub mir.

EMMA geht ab. FRANZISKA ist wütend.

NO 9 JEDER SAGT

FRANZISKA:

Jeder sagt nur: Du musst!
 Jeder sagt nur: Du sollst!
 Oder auch ‚Du sollst nicht!‘
 Und zieh bloß kein Gesicht
 weil sich das ja nicht schickt
 für ein Fräulein von Heute...
 Denn sonst reden die Leute!
 Jeder sagt nur: Du musst!
 Jeder sagt nur: Du sollst!
 Aber ICH will nicht.

ANNELIESE noch in HARDORPS Büro.

ANNELIESE:

Jeder sagt nur: Du sollst!
 Jeder sagt nur: Du musst!
 Jeder redet vom Krieg.
 Jeder redet von Pflicht
 Keiner fragt, hast du Lust...
 Keiner fragt, was du willst-

BEIDE:

Jeder sagt nur
 Du musst!
 Jeder sagt nur
 Du sollst!
 Aber ICH will nicht.

FRANZISKA:

Was man alles nicht fragt!

ANNELIESE:

Was man alles nicht sagt!

BEIDE

Was man alles nicht denkt,
 auch wenn man's könnte!

ANNELIESE:

Weil's den Führer nicht ehrt

ANNELIESE:

Weil's der Gauleiter will

BEIDE:

Denn ein Fräulein hält still!

FRANZISKA:

Ärger schadet dem Teint!

ANNELIESE:

Ärger schadet dem Krieg

FRANZISKA:

Das gefährdet dein Glück

ANNELIESE

Das gefährdet den Sieg!

BEIDE:

Was man alles nicht tut-

Tut man nur seine Pflicht!

Aber ICH will nicht!

FRANZISKA:

Dabei will ich was tun!

ANNELIESE:

Dabei will ich dabei sein

FRANZISKA:

Ich bin kein Querulant

ANNELIESE:

Ich will einfach nur frei sein

BEIDE:

Meine Meinung zu sagen

Meine Fragen zu fragen

Mal ganz ehrlich und offen

Und direkt ins Gesicht

Warum geht das nicht?

ANNELIESE geht zu ihrem Spind und fängt an, sich umzuziehen.

FRANZISKA:

Und ich frage nicht mehr,

ANNELIESE:

Was man tut und was nicht!

BEIDE:

Denn ich hab auch die Pflicht

mal zu tun, was ich will

Jeder sagt nur: Du sollst!

Jeder sagt nur: Du musst!

Damit ist jetzt Schluss!

15. BILD

EMMA kommt in die Umkleide. Parallel dazu kommt MICHAEL mit einer Entwurfsmappe in sein Büro und legt sie behutsam auf den Schreibtisch.

EMMA: *pfeift anerkennend*

Meine Herren. Schickes Kleid.

ANNELIESE:

Das muss auch. Heute wird es passieren!

EMMA:

Was muss passieren?

ANNELIESE:

Ich bin mit Michael im Colosseum verabredet.

EMMA:

Mensch Mädchen-

ANNELIESE:

Ich weiß, was du sagen willst. Heute ist seine letzte Chance. Wenn dieses Kleid ihn nicht umhaut, schicke ich ihn in die Wüste.

EMMA:

Am Kleid liegts jedenfalls nicht.

ANNELIESE: *umarmt EMMA*

Drück mir die Daumen.

FRANZISKA kommt in MICHAELS Büro.

FRANZISKA:

Klopf, klopf.

MICHAEL starrt auf die Entwurfsmappe und reagiert nicht.

FRANZISKA:

Stör ich? Was ist das?

MICHAEL:

Ich habe Ihnen doch von meinem Entwurf erzählt. Der, der damals nicht realisiert wurde.

FRANZISKA: *lächelt*

Da drin ist also- Paris?

MICHAEL:

Zumindest das, was ich mir damals darunter vorgestellt habe.

FRANZISKA:

Darf ich sehen?

MICHAEL:

Wenn Sie unbedingt wollen.

FRANZISKA:

In Italien hat es mir ja sehr gefallen.

MICHAEL lächelt resigniert. FRANZISKA öffnet die Mappe. Musikeinsatz.

FRANZISKA: *ehrfürchtig*

Oh, Michael. Das ist wundervoll!

MICHAEL starrt in die Ferne.

NO 10 FINALE / IN EINER BAR IN PARIS**MICHAEL:**

In einer Bar in Paris
irgendwo am Montmartre
sitze ich, und ich warte auf Dich

Die Szene verwandelt sich in eine Bar. Viele junge Männer.

MICHAEL:

Ich schau ständig zur Tür
in der Bar am Montmartre
Und mein Glas ist längst leer
Leute schau'n zu mir her
Doch das kümmert mich nicht
Denn gleich bist du bei mir.

FRANZISKA: *schaut bewundernd auf die Verwandlung*
Genauso habe ich mir Paris immer vorgestellt.

MICHAEL;

Das hab ich so oft geträumt
Noch nie wurde es wahr
Es war stets nur ein Traum
Doch dann seh ich zur Tür.
Du kommst in den Raum.
Und du bist da!

FRANZISKA legt MICHAEL gerührt die Hände auf die Schulter.
Da kommt ANNELIESE in die Bar gestürzt. FRANZISKA lässt MICHAEL los.

ANNELIESE:

Huhu, Micha! Hier bin ich.

ANNELIESE drängelt sich neben MICHAEL und zieht dabei den Mantel aus.
FRANZISKA beobachtet die Szene

ANNELIESE:

Tschuldigung, der Alte wollte unbedingt noch den Brief an den Gauleiter rausschicken.
präsentiert stolz ihr Kleid Na, was sagste ? Selbst geschneidert! Hab ich ausm Filmkurier
abgekupfert.

MICHAEL: *weiter in Gedanken*

In dieser Bar in Paris
Irgendwo am Montmartre
wo die Liebe uns lacht
-wenn auch nur heute Nacht-
Sind wir beide ein Paar!

Einige der Männer fangen an, miteinander zu tanzen.

ANNELIESE:

Und jetzt bestell ich uns mal was zu Trinken. Du musst mal lockerer werden!

MICHAEL:

**In dieser Bar am Montmartre
dort in meiner Fantasie
Wird heute Nacht
Ein Märchen wahr...**

ANNELIESE:

Komm, lass uns tanzen.

ANNELIESE zieht MICHAEL auf die kleine Tanzfläche und schmiegt sich eng an ihn.

HENNE ist elegant im Frack im Stil eines Salonorchesters.

EMMA kommt in Michaels Büro und sieht, wie FRANZISKA den Entwurf betrachtet.

MICHAEL: *mit FRANZISKA tanzend*

**In dieser Bar in Paris
bin ich niemals gewesen.
Ich weiß, dass es sie gibt
Für den, der wirklich liebt
Überall auf der Welt
Denn die Liebe ist ewig
Und sie ist überall:
Warte nur an der Bar
Und das Märchen wird wahr...**

SALONSÄNGER:

Irgendwann auch für dich.

FRANZISKA:

Und diese junge Frau war-?

EMMA:

So ein armes dummes Ding, das für Hardorp gearbeitet hat.

SALONSÄNGER (HENNE):

Denkst Du noch manchmal an damals zurück?

ANNELIESE: *in MICHAELS Arm*

Ich könnte ewig so weitertanzen.

FRANZISKA:

Und in die war Michael verliebt?

EMMA:

Nein.

FRANZISKA: *hört EMMA gar nicht zu*

Ist er deswegen so geworden? Weil sie ihm das Herz gebrochen hat?

EMMA:

Mensch Mädchen! Hast du Tomaten auf den Augen?

SALONSÄNGER:

Tage voll Dunkel, fern war das Glück

ANNELIESE:

Ich glaube, heute ist der schönste Tag in meinem Leben.

MICHAEL: *gequält*

Annelie-

ANNELIESE:

Was hast du denn? Findest du es nicht auch schön?

FRANZISKA:

Aber was ist es dann? Wenn sie wollte und er wollte-

ANNELIESE: *versucht, MICHAEL zu küssen.*

Komm, küss mich.

MICHAEL: *stößt ANNELIESE heftig weg.*

HÖR AUF DAMIT!

Die Musik bricht ab. Alle starren MICHAEL an.

MICHAEL:

Ich... *leise* Ich will das nicht.

ANNELIESE:

Aber warum?

MICHAEL antwortet nicht

ANNELIESE: *fängt an zu weinen*

Sag mir jedenfalls, warum?

Die Musik setzt wieder ein.

SALONSÄNGER:

In einer Bar in Paris

Ist die Liebe zu Hause

Deren Namen man nicht nennt

und die dennoch jeder kennt

Denn sie schmeckt

unendlich süß

MICHAEL:

Können wir es nicht einfach dabei belassen?

ANNELIESE:

Was mach ich denn verkehrt?

MICHAEL:

ES LIEGT NICHT AN DIR! Ich...

EMMA:

Micha macht sich einfach nichts aus Frauen.

FRANZISKA: *fassungslos*
Du meinst, er ist-

ANNELIESE: *tonlos*
Was soll das heißen- Du machst dir nichts aus Frauen?

SALONSÄNGER:
Und ich sitz' in der Bar
Hier allein am Montmartre...

ANNELIESE: *greift MICHAELS Hand*
Warum hast du mir das nicht erzählt?

MICHAEL: *versteinert*
Damit du postwendend zu Hardorp rennst? Ich bin ein ,unzuverlässiges Subjekt', Annelie!
So nennt ihr das doch, oder?

ANNELIESE sieht MICHAEL zu Tode verletzt an. Dann geht sie langsam zu ihrem Barhocker und zieht ungelenk ihren Mantel an.

SALONSÄNGER:
Das hab ich so oft geträumt
Noch nie wurde es wahr
und ich glaube beinah
Eine Liebe für dich
aufrecht und wahr
die gibt es nicht-

MICHAEL will ANNELIESE in den Mantel helfen.

ANNELIESE:
Fass mich nicht an.

ANNELIESE verlässt die Bar.

SALONSÄNGER:
Hier in Paris!

FRANZISKA und MICHAEL sehen sich wortlos an.

Langsam wird es dunkel. Ende des Ersten Aktes.

2. AKT

16. BILD

DIREKTOR VOGEL betritt die Bühne.

DIREKTOR VOGEL:

Ich will Ihre geschätzte Aufmerksamkeit nicht über Gebühr in Anspruch nehmen, aber möchte doch noch einmal die Gelegenheit nutzen, Ihnen nahezubringen, was Sinalco uns allen damals bedeutete. Nie zuvor in meiner Laufbahn durfte ich einen Betrieb führen, der sich so inniglich mit seiner Stadt verbunden fühlte, was auch mir und meiner Frau als gebürtige Mainzer die Eingliederung in die Stadtgemeinschaft im Jahre 1908 auf das Schönste erleichterte. Diese Verbundenheit trägt über den Tod hinaus, musste ich doch meine geliebte Olga, die 1932 von uns gegangen war, hier zurücklassen.

Zum Glück war es meiner Tochter und ihrem Sohn Norbert dank unserer familiären Verbindungen die Flucht in die USA gelungen, und auch ich konnte nach meiner Entlassung aus dem KZ auf wundersame Weise über Frankreich und Spanien nach Portugal gelangen, von wo ich 1941 mit einem Boot über Havanna-

Ein Motorradgeräusch übertönt VOGEL. HENNE fährt in Halbstarken-Montur mit einem Motorrad auf die Bühne.

NO 11 NIE WAR EINE JUGEND SO JUNG WIE HEUTE

HENNE: *in eine fiktive Kamera:*

Noch nie war eine Jugend so jung wie heute!

Eine Jugend so jung wie heute

die gabs noch nie!

Das Ensemble stürmt kreischend die Bühne. In Hennes Garage, Pop-artig überhöht.

HENNE:

Der Alte vorm Fernseher

Caterina Valente

in der Küche steht Mutti

und macht kalte Ente

heut wird es gemütlich

mit Sissi und Franz Josef Strauß-

und ich Was mach ich hier bloß?

Ich muss hier raus.

Vorm Haus steht der Käfer-

MÄNNER:

im Hause Grabesstille

HENNE:

Und bis zur Garage

FRAUEN:

Da herrscht Vaters Wille

HENNE:

Ich muss auf die Straße

Da ist mein Revier

Da liegt meine Zukunft

ALLE:

**Die Zukunft sind wir!
Die Freiheit der Straße
Die ist ein Geschenk!**

HENNE:

**Ich hab für die Freiheit
das passende Getränk!**

HENNE öffnet sein Helmfach und holt eine Flasche SINALCO heraus. Alle bedienen sich.

HENNE:

**Her mit der fruchtigen Frische
meine Flasche ist immer dabei
Doch lass ich sie subversiv zischen
dann gibt's bei den Alten Geschrei**

**Ich will meine Alten nicht ärgern
ich bin doch ein braver Sohn
bloß wird's mir zu eng,
such ich lieber das Weite
und such auf der Straße
die richtigen Leute
in die fiktive Kamera:
Noch nie war eine Jugend so jung wie heute!**

ALLE:

**Her mit der fruchtigen Frische
meine Flasche ist immer dabei
Denn lass ich sie subversiv zischen
dann fühl ich mich absolut frei!**

**Man muss nur das richtige Saufen
und glauben, was Werbung verspricht
Ihr sagt, man kann Freiheit nicht kaufen?
Dann kennt ihr Sinalco noch nicht!**

FRANZISKA hat die Nummer von der Seite beobachtet. HENNE entdeckt sie und holt sie in die Nummer.

HENNE:

Man fährt jetzt nach Spanien

FRANZISKA& CHOR:

Mein Sonnenbrand pellt sich!

HENNE:

Vielleicht gibt's auch morgen

FRANZISKA& CHOR:

Mal wieder ,nen Weltkrieg?

HENNE:

In Kuba ist Krise

Die Lage ist übel

ALLE:

**und Franz Josef Strauß
hatte Pech mit dem Spiegel!**

ALLE lachen herzlich über den Witz.

HENNE:

Was sagt denn dazu Peter Kraus?

FRANZISKA:

Ich muss hier raus!

ALLE:

Her mit der fruchtigen Frische

meine Flasche ist immer dabei

Denn lass ich sie subversiv zischen

dann fühl ich mich absolut frei!

Man muss nur das richtige Saufen

und glauben, was Werbung verspricht

Ihr sagt, man kann Freiheit nicht kaufen?

Dann kennt ihr Sinalco noch nicht!

Uoh oh...

Wir wollen doch keinen schockieren

Uoh oh...

Probieren geht über studieren!

HENNE

Noch NIE WAR EINE JUGEND SO JUNG WIE HEUTE!

Applausbild. HARDORP kommt auf die Bühne und schaut die Truppe vernichtend an.

HARDORP:

Schmutz.

Die JUGEND verzieht sich augenrollend. Verwandlung in HARORPS Büro.

17. BILD

HARDORP am Schreibtisch, ein Exposé in der Hand. ELSBETH, FRANZSIKA und MICHAEL

HARDORP:

Wissen Sie, wie man das früher genannt hätte?

KEINER traut sich zu antworten.

HARDROP:

Sinalco ist ein Qualitätsprodukt. Keine Droge für... Halbstarke!

Was sagen Sie denn dazu, Brandt ?

MICHAEL:

Nun, das ist alles sehr professionell gemacht.-

HARDORP:

Wäre ja noch schöner. Wissen Sie, was dieser Willée der Agentur gezahlt für diesen UNRAT!?

MICHAEL:

Der Spot soll bei jungen Leuten sehr gut ankommen.

HARDORP: *blafft militärisch*

Stimmt das, Hinkler?!

FRANZISKA: *begreift nicht, dass sie gemeint ist*

Wie bitte?

HARDORP:

Gefällt Ihnen dieser Mist? Sie sind doch... *spuckt das Wort aus* ,jung‘!

FRANZISKA:

Nun ja, die Geschmäcker sind verschieden.

HARDORP:

Ich bin enttäuscht von Ihnen, Franziska. *wirft das Exposé angeekelt auf den Schreibtisch*
DAS HIER IST EIN VERRAT AN ALLEM, WOFÜR ICH JE GEKÄMPFT HABE!!

FRANZISKA: *kann sich nicht beherrschen*

Herrgott, es ist doch nur eine Werbung.

ALLE schnappen nach Luft. HARDORP fixiert FRANZISKA

HARDORP:

Na, das wird Herrn Brandt aber freuen zu hören! Was sagen Sie dazu, Brandt ?
NUR eine Werbung!?

MICHAEL:

Die Zeiten ändern sich, Herr Direktor.

HARDORP: *deutet mit dem Zeigefinger anklagend auf Michael*

Und genau wegen dieser Laschheit können solche Emporkömmlinge wie Herr Willée diesen Laden kampflos übernehmen. Aber das war schon immer ihre große Schwäche, Brandt .
Diese SCHLAFFHEIT! Aber das hier, das ist... *sucht nach den richtigen Worten*

HARDORP geht mit der Akte ein paar Schritte aus der Szene.

HARDORP: *wieder gefasst*

Dies hier ist ein Kampf! Und den werde ich kämpfen! *blafft die Gruppe an*
Ob mit Ihnen oder ohne Sie! FRÄULEIN STRATMANN!

ANNELIESE kommt auf die Bühne gelaufen.

18. BILD

1942 in Hardorps Büro

ANNELIESE:
Herr Direktor?

HARDORP:
Hat die Gauleitung sich schon gemeldet?

ANNELIESE_
Leider nicht.

HARDORP:
Das ist ein Skandal! Seit zwei Monaten erhalten wir keine Kohlelieferungen!
Wenn das so weitergeht, müssen wir Anfang des Jahres die Produktion einstellen!!
Wir sind ein nationalsozialistischer Vorzeigebetrieb!

HARDORP lässt sich schwer in den Stuhl fallen

HARDORP: *grimmig*
Aber unser unfähiger Gauleiter war noch nie in der Lage, die Führerbefehle in der nötigen Konsequenz durchzusetzen. Das hab ich diesem Weichei schon 38 auf den Kopf zugesagt. Und das ist jetzt seine Rache.

ANNELIESE:
Sie werden sicher ein Lösung finden, Herr Direktor.

HARDORP:
Und all das nur, weil dieses dämliche Weibsstück zur Kreisleitung gelaufen ist!
Haben Sie die Akte?

ANNELIESE:
Käthe Zimmermann. Sie arbeitet in der Verpackung.

HARDORP:
Ich weiß schon, warum ich diese linke Gesocks nicht im Betrieb haben will. Aber darum kümmere ich mich später.

HARDORP wirft die Akte entschlossen auf den Tisch

HARDORP:
Wissen, Sie, was wir beide jetzt tun werden? Wir schreiben nach Berlin.
Direkt an die Reichskanzlei!

ANNELIESE: *ergriffen*
Sie schreiben... an den Führer?

HARDORP
Was gucken Sie denn so schafig? *stutzt* Sagen Sie mal, haben Sie geweint?
Hoffentlich keine schlechten Nachrichten von der Front?

ANNELIESE:
Nein. Es ist nichts... Nur- *versucht tapfer zu lächeln* ...dumme Herzensdinge.

HARDORP:

Das täte mir leid. *legt ANNELIESE die Hand auf die Schulter* Sie sind eine so verständige Person. Ich vergesse manchmal, wie jung sie sind.

HARDORP tätschelt ANNELIESE etwas zu lange. Die Stimmung kippt ins Unangenehme.

ANNELIESE: *steif*

Danke, Herr Direktor.

HARDORP:

Aber ihr Art Kummer wird vorübergehen. *räuspert sich* Und jetzt rufen Sie mir die Belegschaft zusammen. Ich werde ein paar aufbauende Worte sprechen. Ich glaube, das wird uns allen guttun. *geht zur Tür* Anneliese? Sie wissen, wie sehr ich Ihnen vertraue.

HARDORP verlässt den Raum ANNELIESE starrt vor sich hin

NO 12 GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

ANNELIESE:

**Es gibt Glaube und Liebe und Hoffnung
und auf alle drei dürfen wir bau'n
Doch noch stärker als Liebe und Hoffnung
ist der Mensch in seinem Vertrau'n.**

**Eine Liebe kann ich betrügen
Auf Sand ist manch Hoffnung gebaut
Doch niemals darfst du belügen
den Menschen, der dir vertraut.**

**Vertrauen, das ist ein Versprechen;
,Hier steh ich und lasse dich nicht!'
Das darf ungestraft ich nicht brechen
weil sonst mir alles zerbricht**

**Vertrauen, das ist unsre Kette
Nur sie lässt das Große ersteh'n
Ein Volk, das den Glauben nicht hätte,
muss elend zugrunde geh'n.**

**Doch mancher will daran nicht glauben
was wir hier so stolz erbau'n
So muss mancher Mensch daran glauben
Nicht jeder ist wert
Das Vertrau'n!**

**Muss ich diese Menschen verraten
obwohl sie mir ehrlich vertrau'n ?
Wie kann unser Werk gut geraten
wenn wir auf Verrat es erbau'n?**

**Wird uns das dereinst zum Verhängnis
dass wir diesem Großen vertraut?
Vertrauen ist unser Gefängnis
aus Liebe...
aus Hoffnung...
aus Glaube ans Große!**

**Und dieses Gefängnis
das haben wir selber
uns alle gemeinsam gebaut.**

19. BILD

In der KANTINE. EMMA und MICHAEL, ANNELIESE am Nebentisch.

EMMA:

Das kann doch alles nicht wahr sein! ‚Der Totale Betrieb‘! Was soll das denn bitte sein?
Kämpfen wir jetzt mit Limonade für den Endsieg, oder was?

MICHAEL:

Nicht so laut!

EMMA:

Und jetzt noch diese Zwangsarbeiter! Die armen Schweine. Die können doch eh alle kein
Deutsch. Aber meine Käthe haben sie entlassen!

ANNELIESE:

Und deshalb wird nächsten Monat die Produktion eingestellt.

EMMA:

Hä?

ANNELIESE:

Weil Frau Zimmermann sich bei der Gauleitung über ihre Kündigung beschwert hat.
Und aus Rache hat die Gauleitung uns keine Kohlen geliefert. Ich finde die Entscheidung von
Herrn Direktor Hardrop absolut richtig. Unloyale Mitarbeiter wie ihre Kollegin haben in unser
Firma nichts verloren.

EMMA:

Sag mal, wie redest du über meine Käthe?

MICHAEL

Lass gut sein, Emma.

ANNELIESE:

Und der Führer ist da ganz derselben Meinung.

EMMA und MICHAEL gucken konsterniert

ANNELIESE

Herr Hardrop hat ihm geschrieben.

EMMA:

Da wird sich der Führer ab freuen, dass ihm der Chef auch mal sagt, wo's langgeht.
Warum soll's Hitler auch besser gehen als uns, wa?

MICHAEL:

Ich muss wieder an die Arbeit.

MICHAEL steht hastig auf und verlässt die Kantine

EMMA:

Was ist denn dem heut für ne Laus über die Leber gelaufen? Der ist doch sonst nicht so'n Hundertprozentiger?

ANNELIESE:

Es stünde Herrn Brandt durchaus an, etwas mehr Linientreue zu zeigen.

EMMA:

Was?

ANNELIESE:

Wir sind im Krieg! Unser Volkskörper kann sich keine... schwachen und schädlichen Elemente leisten.

EMMA:

Damit meinst du jetzt aber nicht Micha? *begreift*
Euer Rendezvous muss ja ein toller Erfolg gewesen sein.

ANNELIESE: *wütend*

Das hat damit überhaupt nichts zu tun! *kämpft mit sich* Hast Du das gewusst?

EMMA:

Was?

ANNELIESE schweigt bockig.

EMMA:

Dass Micha ein warmer Bruder ist? Na und wenn! Der Junge tut doch keinem was.
grimmig Das einzig Dumme ist, dass er dir nichts tut.

ANNELIESE:

Solche Menschen sind eine Gefahr für jeden Betrieb. Weil Sie erpressbar sind aufgrund ihrer Veranlagung.

EMMA:

Oha, Industriespionage! Was soll Micha den Tommies denn verraten? Unser Rezept für Himbeerbrause?

ANNELIESE antwortet nicht.

EMMA: *alarmiert*

Jetzt hör mich mal zu, mein Fräulein: Ich weiß, dass der Alte dich auf uns angesetzt hat. Das weiß der ganze Betrieb. Aber wenn du nur im Traum daran denkst, Michael an den Chef zu verpfeifen, kriegst du persönlich was von mir hinter die Löffel!

20. BILD

FRANZISKA und MICHAEL in Michaels Büro. MICHAEL packt alte Unterlagen in einen Karton.

FRANZISKA:
Was tun Sie da?

MICHAEL:
Ich packe. Der Vorstand hat Hardrop dazu aufgefordert, mich zu entlassen.

FRANZISKA
Das würde der Chef nie tun!

MICHAEL:
Meine Zeit ist vorbei, Franziska. Jetzt sind die Jüngeren dran.

FRANZISKA:
Warum lassen Sie sich das gefallen!? Warum kämpfen Sie nicht?

MICHAEL: *lächelt resigniert*
Das ist wohl wegen meiner ‚Schlaffheit‘.

FRANZISKA:
Ich weiß, warum Sie sich nicht wehren. Sie haben Angst.

MICHAEL hört auf zu packen.

FRANZISKA:
Emma hat mir erzählt, dass Sie.... von ihrer Veranlagung. *MICHAEL zuckt zusammen.*
Aber das interessiert hier doch keinen! Sie sind ein so wunderbarer Künstler!

Stille

MICHAEL:
Mich interessiert es vielleicht.

FRANZISKA:
Ich meine- es geht niemanden was an!

MICHAEL:
Haben Sie sich schon einmal verliebt, Franziska?

FRANZISKA sieht MICHAEL mit großen Augen an. Dann

FRANZISKA:
Ja. Hab ich. Aber unglücklich.

MICHAEL:
Das ist traurig für Sie. Aber wenn ich mich verliebe, ist das strafbar.

NO 13 VERBOTENE LIEBE**MICHAEL:**

Sei mal verliebt
singt das Radio
Verliebt zu sein
macht die Seele froh
Lieben kann jeder
Gott sei Dank
Nur meine Liebe
ist krank.

Sei mal verliebt
das verjüngt das Herz
Ohne Liebe gäb es
keinen Liebeschmerz
Die Welt gehört dir
bist du verliebt
Nur meine Liebe
ist die Liebe
die es nicht gibt.

Meine Sehnsucht darf es nicht geben
Was ich liebe, das ist tabu
Jeder um mich hat ein Leben
ich schau zu.

Ich hätte so Vieles zu geben
Ich wäre ein so schönes Paar
doch werd ich das niemals erleben
denn ich bin eine Gefahr.

Für Kinder, Kirchen und für Staaten
Schon lang frag ich nicht mehr warum
Hab ich jemals jemand verraten?
Wie sollte ich! Ich bin doch stumm!

Meine Sehnsucht wird mir verboten
Mein Hoffen widert Euch an.
Ich lebe schon jetzt bei den Toten,
weil ich nicht lieben kann.

Ich kann keine Liebe versprechen,
weil meine Liebe euch kränkt!
Meine Liebe ist ein Verbrechen.
Wer möchte denn so was geschenkt?

Ich hab mir verboten zu lieben
ich füge mich und bleibe stumm
doch wer niemals übt zu lieben
der kann sich auch selbst nicht lieben
und das bringt jeden Menschen
früher oder später um.

FRANZISKA hat sich neben MICHAEL gesetzt und seine Hand genommen.

FRANZISKA: *unbeholfen*

Es hat sich so viel geändert. Vielleicht wird sich das auch noch ändern?

MICHAEL:

Hat es das?

FRANZISKA:

Und wenn keine Liebe- dann vielleicht Freundschaft?

MICHAEL: *lächelt resigniert*

Man nimmt, was man kriegen kann.

FRANZISKA:

Ich wünsche Ihnen Glück.

MICHAEL:

Ach, Sie wissen doch. Das Glück ist eine Apfelsine.

FRANZISKA:

Bitte was?

MICHAEL: *kramt in seinem Karton*

Das war meine erste Kampagne für die Firma.

FRANZISKA:

Das Glück ist eine Apfelsine?

MICHAEL: *sieht auf die Entwurfsmappe*

Aber da waren Sie noch gar nicht geboren.

FRANZISKA: *nimmt die Mappe*

Ich bin älter als ich aussehe! *liest* Aber das steht ja „Apfelsine“?

MICHAEL:

Singt sich besser.

EMMA kommt als Serviermamsell in den Firmenfarben auf die Bühne und öffnet mit Aplomb eine Flasche.

21. BILD

NO 14 DAS GLÜCK IST EINE APFELSINE

EMMA:

Das Glück ist eine Apfelsine!

Etwas Sonne für den Tag

Was auch immer kommen mag.

Doch Pech ist bei der Apfelsine

Obst und Freude

haben beide

leider nur begrenzt Saison.

Die Belegschaft marschiert fröhlich singend auf die Bühne. EMMA serviert MICHAEL und FRANZISKA eine Brause.

EMMA & ENSEMBLE:

Drum kommt bei uns die Apfelsine
für die Zeiten ohne Spaß
in die Flasche hinter Glas
Und brauchst du eine Apfelsine
mach die Flasche auf Ruckzuck
und gönn vom Glück
dir einen Schluck!
Gluck- Gluck!

MICHAEL:

Draußen ist duster
Es regnet himmelwärts
Kalter November
so richtig deutscher Herbst

FRANZISKA:

Drunten im Süden
da ist noch Saison
oben im Norden
hab ich nix davon!

EMMA:

Doch eine Sonne
scheint mir überall
drum hab ich in der Tasche
auch für jeden Fall:

ALLE:

Den Saft von einer Apfelsine!
Etwas Sonne für die Zeit
Wenn's in Deutschland
wieder schneit
Und willst du auch 'ne Apfelsine
steck ne Flasche
in die Tasche
bis die Sonne wieder scheint!

Tanzteil mit Regen und Sonnenschein. Alles in den Sinalco Farben Gelb und Rot

ALLE

Das Glück ist eine Apfelsine
wie die Sonne so schön rund
und dabei auch noch gesund!
Drum hol dir deine Apfelsine
so lang noch die Achse steht
denn morgen ist vielleicht zu spät!
Da kriegst du für ne Apfelsine
auf dem Schwarzmarkt jeden Preis
drum ist klug, wer jetzt schon weiß:
Ich bunker mir die Apfelsine
in der Flasche lieber heut
denn morgen kommt ne andre Zeit!

Applaus und Zugabe

ALLE:

**Das Glück ist eine Apfelsine
etwas Sonne
für die Zeit-**

*Bombengeräusche unterbrechen die Nummer. Alle rennen schreiend von der Bühne.
FRANZISKA bleibt alleine zurück.*

22. BILD

HENNE tritt auf.

HENNE:

Sag mal, was bist du eigentlich für eine Freundin? Seit Wochen versuche ich, ein Rendezvous mit dir rauszuschinden und du hängst dauernd mit diesem Werbeschlaffi ab.

FRANZISKA:

Michael ist kein ‚Werbeschlaffi‘. Und ich bin nicht deine Freundin.

HENNE:

Das wird auch kaum werden mit uns, wenn du nie Zeit für mich hast.
Du weißt doch, dass ich ein bisschen verliebt in dich bin.

FRANZISKA:

Vielleicht bist du mir ein bisschen zu selbstbewusst!?

HENNE:

Ach, deswegen hängst dauernd mit dem Schlaffi ab.

FRANZISKA: *wütend*

Ich muss zurück ins Büro.

HENNE:

Jetzt noch? Schonmal was von der 40-Stunden Woche gehört? Der Kerl schikaniert dich!

FRANZISKA:

Ihr immer mit Euren radikalen Forderungen! Kein Wunder, Herr Direktor Hardorp hat dauernd Ärger mit dem Betriebsrat.

HENNE:

Aber auch nur, weil er ihn nicht gegründet hat.

FRANZISKA:

Es gibt keinen Chef, der so viel für die Mitarbeiter getan hat.
Altersvorsorge. Familienunterstützung. Witwenrente-

HENNE:

Vor zwanzig Jahren!

FRANZISKA:

Man kann auch sozial sein und...

HENNE:

Ein Nazi? Stimmt. Deswegen heißt es ja auch NationalSOZIALISMUS! Bloß halt nicht für jeden. Weißt du, wie viele Leute im letzten Jahr gekündigt haben, weil sie die Schnauze voll haben von dem Alten und seinen SS- Methoden?

FRANZISKA:

Das weiß ich! Aber-

HENNE:

Du verteidigst den Kerl immer noch!? Wenn wir eine neue Gesellschaft aufbauen wollen, dann müssen diese Verbrecher weg.

FRANZISKA:

Der Aufsichtsrat schickt ihn ja jetzt in Rente. Was willst du denn noch?

HENNE:

Dass die ihm die Pension streichen! Der Kerl gehört ins Gefängnis! Und für so einen arbeitest du!

FRANZISKA mustert HENNE wütend.

FRANZISKA:

Du auch.

HENNE:

Weißt du, was ich glaube?

FRANZISKA;

Ja. An die kommunistische Weltrevolution.

HENNE:

Du hast einen Vaterkomplex.

FRANZISKA: *angespannt*

Red keinen Unsinn.

HENNE:

Das sagst du immer, wenn dir was nicht passt. Weil dein Vater im Krieg gefallen ist. Und Hardorp ist dein Ersatzpapa.

FRANZISKA:

Hör auf.

HENNE: *bohrt genüsslich weiter*

Und deshalb hängst du auch dauernd mit diesem Werbeschlaffi rum.

Aug der anderen Bühnenseite wird MICHAEL in seinem Büro sichtbar.

FRANZISKA:

Es reicht, Henne. Wirklich.

HENNE:

Steht alles bei Freud. Aber der war Jude. Den lesen Nazis ja nicht so gerne.

FRANZISKA schweigt. Schließlich

FRANZISKA:

Du bist so ein selbstgerechtes Arschloch. Da verbringe ich meine Abende tausendmal lieber mit Michael. Der hat jedenfalls Anstand. Im Gegensatz zu dir.

HENNE: *jetzt wirklich eifersüchtig.*

Der Kerl ist eine selbstmitleidige alte Tunte!

Schweigen.

FRANZISKA:

Und so was muss weg? Wird ja ne tolle neue Gesellschaft, an der du da baust.

FRANZISKA lässt HENNE stehen.

23. BILD

EMMA kommt ins MICHAELS Büro. 1943.

EMMA:

Käthe sagt, Stalingrad ist die Wende. Jetzt verlieren wir.

MICHAEL:

Sag sowas nicht. Jedenfalls nicht laut.

EMMA:

Mir reicht's, Micha. Mir reicht's endgültig. Jeder weiß, dass alles den Bach runtergeht, und Hardorp will, dass die die Kinder aus der Schule nehmen, damit die hier im Betrieb ackern. Mein Willy ist 14! Und wir sollen hoch auf 60 Wochenstunden! Nur weil die das der Rüstung auch machen. Beschmeissen wir die Amis jetzt mit Apfelsinen, oder was?

MICHAEL:

Herrgott, Emma, du redest dich noch um Kopf und Kragen!

EMMA:

Was bist du denn für ein Schisser geworden?! Ist das immer noch wegen der Geschichte mit der kleine Stratmann? Die redet nicht. *mit sich zufrieden* Das hab ich ihr verboten.

MICHAEL:

Ich kann mir einfach nicht leisten-

EMMA:

Wie oft soll ich es dir noch sagen: Der Chef ist-

MICHAEL:

Nicht der Führer. Ich weiß. Aber du auch nicht!

EMMA:

Zum Glück. In dem seiner Haut möchte ich nicht stecken, wenn der Krieg erstmal vorbei ist.

ANNELIESE steht plötzlich neben den Beiden.

ANNELIESE:

Frau Puhlmann? Ich glaube Herr Direktor Hardorp hat deutlich genug zum Ausdruck gebracht, dass er keine defätistischen Reden im Betrieb duldet. Der Endsieg steht ohne jeden Zweifel kurz bevor.

EMMA: *mit ironischer Gemütlichkeit*

Aber das sag ich doch, Fräulein Stratmann. Wenn der Krieg vorbei ist, weil wir ihn gewonnen haben! Müssen Sie dem Chef also gar nix melden.

ANNELIESE:

Vielleicht ja doch. Widerstand gegen eine Erhöhung der Wochenstunde ist wehrkraftzersetzend.

EMMA:

Sag mal, spinnst du jetzt komplett?

MICHAEL:

Emma! zu FRANZISKA Frau Puhlmann meint es nicht so, Annelie.

EMMA: *geht auf ANNELIESE los*

Und ob ich das so gemeint habe, Frollein! Gewerkschaftsarbeit ist jetzt also volksschädlich, oder was?

Alle drei lauschen plötzlich aufmerksam.

EMMA: *beunruhigt*

Was ist denn da los?

MICHAEL: *geht zum Fenster*

Das kommt aus dem Hof.

EMMA:

Wer schreit da?!

ANNELIESE: *unwohl*

Her Direktor Hardorp hat eine Disziplinarmaßnahme gegen einen der französischen Zwangsarbeiter ausgesprochen. Wegen Arbeitsverweigerung.

MICHAEL: *entsetzt*

Aber- die peitschen ihn ja aus!

EMMA: *rennt ungläubig ebenfalls zum Fenster*

Das tun sie nicht.

Die Schreie sind weiterhin zu hören. EMMA dreht sich zu ANNELIESE um

EMMA:

Macht ihr das auch mit uns, wenn wir nicht spüren? Du und dein feiner Chef?

ANNELIESE:

Reden Sie keinen Blödsinn. Sie sind kein französischer Zwangsarbeiter.

EMMA:

Nee. Aber der Mann der draußen auf das arme Schwein einprügelt, ist Karl Heinz von der Abfüllung. Das war mal ein echt netter Mann, bevor du und dein verdammter Chef ihn zu diesem... Monster gemacht haben.

ANNELIESE:

Herr Brede führt nur eine Anweisung von oben aus.

MICHAEL:

Und würdest Du das auch tun? Wenn Dir jemand die Peitsche in die Hand drückt?

ANNELIESE: *hysterisch*

HÖRT AUF SO ZU REDEN! ICH HABE GESAGT, SO ETWAS MUSS ICH MELDEN!

MICHAEL: *brüllt zurück*

DANN TU'S, VERDAMMT NOCH MAL! Bin ich dann der nächste da draußen im Hof?

ANNELIESE:

ICH HAB HARDORP NICHTS ERZÄHLT! *fängt an zu weinen* Nicht von Dir.

MICHAEL:

Und du bist die mit der Peitsche.

*MICHAEL geht ab. EMMA sieht ANNELIESE hoffnungslos an und lässt sie stehen.
HARDORP tritt auf und fixiert ANNELIESE. Er geht zur Bühnenmitte.*

HARDORP:

FRAU HINKLER!

24. BILD

*FRANZISKA kommt von der anderen Seite auf die Bühne gelaufen. ELSBETH folgt mir
einer Tasse Kaffee für HARDORP.*

HARDORP:

Wo stecken Sie denn!? Ich habe doch gesagt, dass ich Sie brauche!

FRANZISKA:

Entschuldigen Sie, ich bin von einem Kollegen aufgehalten worden.

HARDORP:

Von dem jungen Krüger, ich weiß. Ich hab Sie durchs Fenster beobachtet. Dieser rote Mistkäfer. Aber den wird's hier auch nicht mehr lange geben. Jetzt wird aufgeräumt!

FRANZISKA: *steif*

Bis jetzt waren Sie mit Herrn Krüger doch immer sehr zufrieden?!

HARDORP:

Bis jetzt hat mir Frau Wessling auch nicht erzählt, wessen Sohn dieser Herr Krüger ist.

FRANZISKA:

Wie aufmerksam von Ihnen, Elsbeth.

ELSBETH:
Immer zu Diensten.

ELSBETH verlässt erhobenen Hauptes das Büro.

HARDORP:
Das ist es, was man als erfolgreicher Chef braucht. Loyale Mitarbeiter. Haben sie den Ablauf für das Betriebsjubiläum abgetippt?

FRANZISKA: *reicht HARDORP einen Aktendeckel*
In dreifacher Ausfertigung.

HARDORP: *schaut auf die Papiere*
Sechzigjähriges Firmenjubiläum! Das wird ein Fest!

FRANZISKA:
Das wird es sicher. Immerhin ist es Ihre Verabschiedung.

HARDORP:
Das glauben die. Aber ich werde eine Rede halten, Franziska. Und dann werden Köpfe rollen!
Ich bin noch lange nicht am Ende!

FRANZISKA:
Nun ja, der Aufsichtsrat sieht das etwas anders, Herr Direktor.

HARDORP sieht FRANZISKA schweigend an. Dann

HARDORP:
Ich war im australische Dschungel. Wussten Sie das? Im Internierungslager. Bei den perfiden Albions. Bin aber ausgerissen. Und dann ein Jahr alleine auf mich gestellt im Urwald. Und Sie glauben, ich lass mich von diesen Idioten kleinkriegen?

FRANZISKA: *fasst sich ein Herz*
Herr Direktor? Bei meinem Einstellungsgespräch haben Sie gesagt, wir sollen immer ehrlich sein. Damit wir alle besser werden. Erinnern Sie sich?

HARDORP:
Das ist die zentrale These meines Papieres zur Einführung des Totalitätsprinzipes im Betrieb. Ich wunder mich über ihre Frage, Anneliese. Ich habe ihnen das Schreiben damals diktirt.

FRANZISKA:
Ich bin Franziska, Herr Hardorp. Franziska Hinkler, ihre Sekretärin.

HARDORP:
Natürlich sind Sie das. Wer sollten Sie sonst sein?

ANNELIESE steht hinter FRANZISKA. HARDORP spricht jetzt beide an.

HARDORP:
Haben Sie die Belegschaft über die Maßnahmen zur Verteidigung des Betriebes informiert?

ANNELIESE:
Ja. Aber -

FRANZISKA:
Welche Maßnahmen?

HARDORP: *bellt*
WAS?

ANNELIESE: *leise*
Ich möchte das nicht mehr machen.

FRANZISKA:
Vielleicht sollten Sie sich eine Moment hinlegen?

HARDROP: *blafft FRANZISKA an*
Wovon zum Teufel reden Sie?

ANNELIESE:
Die Kollegen.... ausspionieren. Es... ist nicht recht.

HARDORP: *zu FRANZISKA*
Wann haben Sie irgendjemanden ‚ausspioniert‘? In fünf Jahren haben Sie mir nicht eine Sache erzählt, die ich nicht schon wusste.

ANNELIESE:
Dann... muss ich das nicht mehr tun?

HARDORP:
Sie haben gar nichts getan. Zumindest haben Sie nichts *bewirkt*!

FRANZISKA:
Herr Direktor, ich muss Sie bitten-

ANNELIESE: *verliert die Fassung*
ICH HABE ALLES GETAN, WAS SIE MIR GESAGT HABEN! *verzweifelt* Und weil ich das getan habe, spricht im Betrieb kein Mensch mehr mit mir! SIE SIND DER DIREKTOR! MENSCHEN TUN WAS SIE SAGEN! DAS...DAS... DÜRFEN SIE NICHT!

HARDORP:
Jetzt kommen Sie mal runter, SIE HYSTERISCHE GÖRE! *wieder ruhig* Sie haben *nicht* getan, was ich Ihnen gesagt habe. Zumindest nicht bei Herrn Brandt .

ANNELIESE:
Weil... es da nichts zu berichten gab.

HARDORP:
Dass Herr Brandt homosexuell ist und damit ein großes Sicherheitsrisiko für diese Firma darstellt? Aber soll ich ihnen mal was sagen? Das wusste ich von Anfang an. Und es ist mir SCHEISSEGAL! Weil der Mann gut ist! Aber für solche Differenzierungen fehlt Ihnen einfach der Überblick! EUCH ALLEN!

FRANZISKA:
Vielleicht wäre es wirklich an der Zeit, der Betrieb in jüngere Hände zu geben-

HARDORP:

Was zum Teufel reden Sie da? Hat Ihnen das Ihr Kommunistenfreund eingeredet? Damit meine Firma den Bolschewiken in die Hände fällt? Ich untersage Ihnen den Umgang mit diesem Kommunistenschwein. Hören Sie! ICH VERBIETE ES IHNEN!

FRANZISKA:

Sie können mir gar nichts verbieten, Herr Hardorp

HARDORP:

DER RUSSE STEHT FÜNFZIG KILOMETER VOR BERLIN! HABEN SIE DAS VERGESSEN?

ANNELIESE & FRANZISKA:

HERR DIREKTOR-

25. Bild

NO 15 NICHT MIT MIR!

HARORP:

Das Leben ist Kampf!

Das war es schon immer!

Schon damals in Sydney

mit vierundzwanzig.

Da saß ich im Lager,

vom Feind interniert

und kämpfte!

Weil gerade der ganze Planet

unser Land ruiniert!

Aber nicht mit mir!

Die Szene verwandelt sich in einen psychedelischen australischen Dschungel

In den Dschungel geflohen

von allen vergessen

ich hab Fallen gestellt

ich hab Ratten gegessen!

Die Felle verkauft und eines kapiert:

Du musst kämpfen!

Wer auf dieser Welt sich auf andere verlässt,

der krepirt...

Aber nicht mit mir!

HARDORP will sich auf ANNELIESE stürzen. FRANZISKA zieht sie weg und die beiden Frauen bringen sich in Sicherheit. ELSBETH kommt mit zwei Arbeitern auf die Bühne.

HARDORP:

Zukunft!

Das war meine Zukunft!

Die hat man mir genommen!

Mit zwanzig genommen!

Das war ein Verbrechen!

An mir und unserem Land!

**Doch ich bin entkommen
Durch ein Wunder entkommen
und glaube euch nichts mehr.
Kein Wort, kein Versprechen!
Nur an diese meine Hand!**

Die ARBEITER gehen beschwichtigend auf HARDORP zu. Dieser schlägt einen zu Boden.

HARDORP:

**Dann haben die Briten mich wieder gefangen.
Verschärfter Vollzug war dem Feind nicht genug!
Mit russischen Dampfer zurück nach Hamburg,
ein Albtraum, die Lungenpest hat auf der Fahrt
vierzig Mann massakriert!
Aber ich bin noch hier!**

*Die Belegschaft kommt nach und nach auf die Bühne und sieht betroffen zu,
wie HARDORP wütet.*

HARDORP:

**Ihr glaubt, ihr könntet mich besiegen?
Falsch kalkuliert!
Kein Gauleiter jemals konnte mich kriegen.
Glaubt ihr jetzt im Ernst, ich werde mich fügen,
weil ihr mir zur Rente einen Dienstwagen spendiert?
Das wär ein Grund?**

*AMERIKANISCHE SOLDATEN betreten die Szene. Allgemeines Chaos. ELSBETH läuft ab.
Die AMERIKANER fordern die Belegschaft mit der Waffe auf, sich in eine geordnete Reihe
zu stellen.*

HARDORP:

**Der Mensch wird nicht weiser
und Hardorp nicht leiser
und die Apfelsine bleibt rund!
Ich habe hier 37 gekämpft
und ich steh hier auch noch 62!
Das schwöre ich euch!
Und wer sich mir in den Weg stellt,
der wird dafür zahlen!
Wie damals im Dschungel.
Ihr Schlangen! Ihr Ratten!
Ihr seid doch nur Tiere!**

*ELSBETH: kommt panisch wieder auf die Bühne gelaufen
Herr Direktor? Die Amerikaner wollen die Abfüllanlagen durchsuchen!*

HARDORP:

Lassen Sie sie unter keinen Umständen an die Fässer.

ELSBETH:

Aber wie sollen wir das TUN?

HARDORP:

Herrgott noch mal. Muss ich mich denn um alles selber kümmern? Laufen Sie runter in den Keller und sagen Sie Witzke, er soll loslegen. ER weiß bescheid. UND HEUTE NOCH!

ELSBETH: *läuft ab.*

Sehr wohl, Herr Direktor.

HARDORP:

Ich habe gekämpft!

Ich bin ein Kämpfer!

Fürs Land! Für die Heimat!

Und für diese Firma!

Und selbst wenn der Führer den Krieg einst verliert

Deutschland in Schande!

Deutschland in Trümmern!

steht Gustav Hardorp immer noch hier!

Und darum erobert Sinalco die Welt!

Ein ohrenbetäubender Lärm. Dann Stille. HARDORP plötzlich ruhig, ganz der alte Chef.

HARDORP:

Das war nicht ganz ungeschickt von mir. Was sagen Sie, Anneliese?

ANNELIESE: *völlig überfordert*

Was war das für ein Lärm?

HARDORP:

Zwanzigtausend Glasflaschen. Nur ein kleines Ablenkungsmanöver.

ANNELIESE:

Damit die Fässer nicht durchsucht werden?

HARDORP:

Meine Frau hatte Sorge um ihr Meissner Zwiebelmuster. Ein Erbstück ihrer Großmutter. Diese Amis haben doch überhaupt keine Ahnung von sowas.

Ein amerikanischer Sergeant kommt mit drei Soldaten.

SERGEANT:

Sir? You are the person in charge for this company?

HARDORP:

Worauf du einen lassen kannst, du Yankee- Arschloch.

SERGEANT:

Would You please follow me?

HARDORP: *in die Runde*

Was hat der Kerl gesagt?

SERGEANT: *blafft*

FOLLOW ME!

Zwei Soldaten packen HARDORP unsanft und führen ihn ab. HARDORP macht sich noch einmal gelassen los.

HARDORP:

Fräulein Stratmann? Geben Sie doch bitte meiner Frau bescheid. Ich werde nicht lange fort sein.
zu den SOLDATEN Meine Herren? Hier entlang.

Die Soldaten packen HARDORP wieder und führen ihn ab. ALLE schauen ihm nach und verlassen dann nach und nach die Bühne. FRANZISKA, MICHAEL und ANNELIESE bleiben zurück. HENNE kommt dazu.

26. BILD

HENNE, ANNELIESE, MICHAEL und FRANZISKA.

ANNELIESE: *bekommen*

Und dann haben Sie Herrn Direktor Hardorp verhaftet.

HENNE:

Endlich.

MICHAEL:

Und einen neuen Betriebstrat gewählt.

HENNE:

Und der hat dafür gesorgt, dass die Stratmann entlassen wird.

ANNELIESE:

Alle haben unterschrieben. Dass ich für die Firma nicht mehr tragbar bin.

MICHAEL:

Wundert dich das?

ANNELIESE:

Ich habe nur meine Pflicht getan.

MICHAEL:

Herrgott, Annelie! Ich hab in den letzten acht Jahren keinen privaten Brief bekommen, den Ihr nicht gelesen habt! Die waren nicht mal wieder richtig zugeklebt.

FRANZISKA: *zu MICHAEL*

Und wissen Sie, ob Anneliese Sie damals- ?

MICHAEL

Ich hab wohl einfach das Glück gehabt, dass das Kriegsende kam.

ANNELIESE:

Ich habe Hardorp nichts von Dir erzählt.

HENNE:

Und von wem sonst?

ANNELIESE:

Alle haben gesagt, wie tüchtig ich bin und dass es richtig ist. Alles Gute ist jetzt schlecht und das Schlechte ist gut. Die ganze Welt ist von einem auf den andern Tag verdreht!

MICHAEL:

Genau das habe ich 1933 auch gedacht.

NO 16 WAS HÄTTE ICH GETAN

FRANZISKA:

Eines Morgens wachst du auf, die ganze Welt ist plötzlich neu
Alles das, was du geglaubt hast, ist mit einem Schlag vorbei
Alle Welt spricht eine Sprache, die du einfach nicht verstehst.
Was tust Du dann?
Ob du dann bleibst? Ob du dann gehst?
WAS HÄTTEST DU GETAN?

MICHAEL:

Eines Tages wird es wahr, keiner hätte es gedacht
Du wachst auf, und seit heut Morgen ist das Böse an der Macht

HENNE:

Plötzlich darfst du nicht mehr sagen, was noch gestern richtig war

BEIDE:

Was sagst du dann?

MICHAEL:

Wirst du jetzt stumm

FRANZISKA:

Sagst du jetzt ‚Ja‘?

ALLE DREI:

WAS HÄTTEST DU GETAN?

ANNELIESE:

Alles das, was gestern gut war, ist ab heute nur verkehrt

FRANZISKA:

Gib gut acht, mit wem du redest und sei wachsam, wer dich hört

HENNE:

Jeder Mensch in deinem Leben

MICHAEL:

ist vielleicht ab jetzt dein Feind

ALLE:

Drum gib gut acht, misstraue jedem,
selbst dem allerbesten Freund.

Liebe, Glaube und Vertrauen, nichts ist mehr ab heute wichtig

Denn was gestern Nacht noch falsch war, ist ab heute Morgen richtig.

Lügen, hetzen, denunzier'n. Alles für das große Gut

Sag, würdest du da rebellier'n?

Hättest du dazu den Mut?

ALLE:

Ja, wir müssen uns mehr wehren, jeder einzelne von uns
doch aus Früher was zu lernen war schon immer große Kunst
Wir sind klein und falsche Größe macht die Menschen immer blind
so machen wir uns kleiner, als wir eh schon sind

**Jagen wir die Lüge diesmal
noch zur rechten Zeit zum Teufel?
Warum packt mich da der Zweifel?**

**Es mag sein, dass Menschen lernen
Oder lernen wir es nie?
Aber jede Utopie
fängt mit einer Frage an:
FRANZISKA:
Was hätte ich getan?**

FRANZISKA und ANNELIESE schauen sich an. EMMA tritt auf mit einer Zeitung.

EMMA: zu MICHAEL
Haste schon gelesen?

MICHAEL:
Was?

EMMA:
Die Anneliese hat sich umgebracht.

*FRANZISKA schaut ANNELIESE entsetzt an. Während MICHAEL die Todesanzeige liest,
geht ANNELIESE langsam ab.*

MICHAEL:
Woher willst du das wissen?

EMMA:
Steht da doch. ‚Wurde uns heute durch einen plötzlichen Tod genommen‘. Was soll das denn
sonst bitte heißen?

MICHAEL:
Oh Gott. Die armen Eltern.

EMMA:
Käthe sagt, sie hat das vor drei Wochen schon mal probiert. Deswegen war sie auch
krankgeschrieben. Das arme Ding.

FRANZISKA
Aber Hardrop hat sie dazu gezwungen! Das wusste doch jeder! Dafür muss er doch bestraft
werden!

HENNE:
Ist er auch. 14 Monate im Entnazifizierungslager.

FRANZISKA:
Und dann?

EMMA:
Kam der Alte wieder.

MICHAEL:
War ja jetzt kein Nazi mehr.

HENNE:

Noch viel besser. War nie einer gewesen.

HENNE und MICHAEL gehen einträchtig ab. FRANZISKA geht kopfschüttelnd hinterher. EMMA guckt ins Publikum.

NO 17 ENTNAZIFIZIERUNG

EMMA:

Kleiner Exkurs:

Ich weiß, es ist schon spät *gespr:* und ihr wollt alle nach Hause.

Geht aber schnell. *gespr:* Ging ja alles so schnell damals
mit der Entnazifizierung , und auch sonst.

**Erst ham sie die Nazis ins Lager getan
Da durften auch wieder die Linken mal ran
sogar Kommunisten, die mag zwischen Herne
und Lippe der Deutsche ja gar nicht so gerne.**

**Die war'n dann Betriebsrat und auch ziemlich gründlich
Darauf reagiert die Belegschaft empfindlich.
Betrieb in der Hand eines Bolschewiks!
Wie nennt man das? Richtig! Siegerjustiz!**

**Zudem wurde Nazigeld eingefror'n
so war das Betriebskapital fast verlor' n!
Dazu ging der Umsatz auch noch in den Keller
Das fand keiner gut, auch nicht Aufsichtsrat Heller
Da wurde der Firma mit einmal klar:
Wär besser, wenn Hardorp kein Nazi war.**

**Das war er auch nicht! Was hat der gestritten
und unter dem Gauleiter ständig gelitten!
Im Widerstand war er! Gegen die Bösen!
Ein Opfer des Naziregimes gewesen!
Der wirkliche Feind war nie Stalingrad!
Das war nur der eigne Parteiapparat!**

**Für so einen Mann, für solch aufrechtes Leben
da muss es doch auch Persilscheine geben
Nichts tat selbst Regierungschef Drake lieber
gespr: und zum ersten Advent Achtundvierzig, da gab es Bescherung:
Da hatten wir den Alten glücklich wieder.**

**Ab da ging's dann aufwärts, auch finanziell
Hab ich | zu viel versprochen?
Das ging doch schnell! *gesprochen* Bisschen zu schnell vielleicht.**

27. Bild

DIREKTOR VOGEL kommt auf die Bühne.

EMMA:

Herr Direktor Vogel? Was machen Sie denn hier?

DIREKTOR VOGEL: *leutselig*

Habe nur meine Olga besucht. Die liegt doch hier auf dem jüdischen Friedhof.

EMMA:

Das war immer so eine freundliche Frau, Ihre Gattin. Gott wie lange ist das jetzt schon her?

DIREKTOR VOGEL:

1932. *freundlich* Und ich bin jetzt auch schon fast 20 Jahre tot.

EMMA:

Wie die Zeit vergeht. Aber ihrem Norbert geht es gut, hoffe ich doch?

MICHAEL: *kommt wieder auf die Bühne*

Emma?

DIREKTOR VOGEL: *stolz*

Bei der US-Armee. Der war nach dem Krieg sogar hier stationiert-

EMMA:

Hier in Deutschland? Was Sie nicht sagen!

MICHAEL:

Kommst du?

EMMA:

Herr Direktor, Sie müssen entschuldigen. Das Firmenjubiläum...

DIREKTOR :

Aber selbstverständlich. Wenn die Firma ruft.

EMMA:

Und danach ist die ganze Belegschaft eingeladen. Mit zweierlei Braten. Und Eisbombe!

EMMA geht mit MICHAEL ab. DIREKTOR VOGEL dreht sich zum Publikum.

DIREKTOR VOGEL:

Na dann. Guten Appetit.

28. BILD

NO 18 FINALE

Musikalischer Einzug der Festgemeinde. Die Mitarbeiter, darunter FRANZISKA, EMMA, MICHAEL und ELSBETH. Regionale Politiker, Gäste aus allen Ländern, in die Sinalco verkauft wird.

ALLE: *hymnisch*

**Geliebt und geschätzt, beneidet, bewundert,
Und das jetzt schon mehr als ein halbes Jahrhundert!
Man trinkt uns für Dollar,
für Pfund und für Lire
von A wie Angola
bis Z wie Zaire
Von liebenden Händen, so klug und erfahren
seit exakt sechzig Jahren !
Hier wird Sinalco hergestellt
und erobert von Detmold die Welt!**

HARDORP betritt das Rednerpodest. Applaus.

HARDORP:

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, liebe Freunde aus Politik und Wirtschaft,
und ganz besonders liebe Gäste und Kunden aus dem Ausland,

Von stolzen sechzig Jahren durfte ich nahezu die Hälfte dieser Zeit die Geschicke unserer geliebten Firma lenken. Viel lag im Argen, als ich den dunklen Zeiten diesen Betrieb übernahm. Wie oft hab ich mich mit den damaligen Machthabern angelegt und bin stolz sagen zu können, dass der Kreisleiter mir als einzigem Betriebsführer nicht die Hand gegeben hat!

Aber auch nach dem Zusammenbruch machte unsere Firma schwere Zeiten durch. *deutet auf einen Kollegen* Betriebsleiter Voigt saß drei Jahre in französischer Kriegsgefangenschaft. *deutet auf einen anderen Kollegen* Unser alter Arbeiter Dubbert, der vierzig Jahre bei uns tätig war, wurde aufgrund von Denunziation von den Engländern fristlos entlassen. Und ich selbst... aber lassen wir das.

Elf Betriebsangehörige hat unser Betrieb zu beklagen. Wir wollen Ihrer Gedenken und uns von den Plätzen erheben.

Die Belegschaft erhebt sich. Das Bild friert ein. HENNE tritt auf.

HENNE: *grinsend*

Na, wenn das kein Happy End ist.

FRANZISKA: *skeptisch*

Findest du?

HENNE:

Na, für mich nicht! Du bist immer noch nicht mit was trinken gegangen. Und heute ist mein letzter Tag.

FRANZISKA:

Du hast gekündigt?

HENNE:

Zumindest bis zum nächsten Sommer. Aber du bleibst der Firma erhalten?

Flüstert zumindest der Flurfunk.

FRANZISKA: *kann ihren Stolz nicht verhehlen*

Stellvertretende Leitung vom Marketing. Mit Michael.

HENNE:

Hat er dich also doch gekriegt.

FRANZISKA:

Was soll ich tun? Diese jungen Männer heutzutage-

HENNE:

Schon begriffen. Aber wenn nicht Liebe, dann vielleicht... Freundschaft?

FRANZISKA:

Freundschaft klingt gut. *zieht die Stirn kraus.*

Weißt du, was das Schlimmste ist? Ich kann den Alten immer noch nicht hassen.

HENNE:

Ist doch logo. So ein Alphetier mit Allmachtsphantasien hat schon was Beeindruckendes.

FRANZISKA:

Aber nach allem, was er getan hat-

HENNE:

So einen Opa hat doch jeder von uns in der Verwandtschaft. Und Sinalco ist halt-

FRANZISKA: *seufzt*

Familie.

HENNE:

Bis nächsten Sommer.

HENNE geht ab. FRANZISKA schaut noch einmal auf das eingefrorene Bild hinter sich.

FRANZISKA:

**Eines Tages wachst du auf
und mit einmal wird dir klar
Alles das, was gestern war,
All das Unrecht, all das Böse
ist so eng mit dir verwandt
als wärst du selbst dabei gewesen
Was tust du dann?**

Was jetzt tun mit diesem Wissen?

Hassen lernen?

Weiter lieben?

Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur eins:

Wir werden fragen müssen.

Langsam wird es dunkel. ENDE DES STÜCKES